

Projektbericht  
Project Report

23. September 2022

# Volkswirtschaftliche Effekte von internationalen Fachkräften auf den Wirtschafts-, Forschungs- und Arbeitsstandort Österreich

Alexander Schnabl,  
Theresa Bürscher, Liliana Mateeva, Hannes Zenz

**Studie im Auftrag der**  
Austrian Business Agency



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN  
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES  
Vienna



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN  
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES  
Vienna

---

**AutorInnen**

Alexander Schnabl, Theresa Bürscher, Liliana Mateeva, Hannes Zenz

**Titel**

Volkswirtschaftliche Effekte von internationalen Fachkräften auf den Wirtschafts-, Forschungs- und Arbeitsstandort Österreich

**Kontakt**

T +43 1 59991-211

E [schnabl@ihs.ac.at](mailto:schnabl@ihs.ac.at)

**Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)**

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

[www.ihs.ac.at](http://www.ihs.ac.at)

ZVR: 066207973

*Die Publikation wurde sorgfältig erstellt und kontrolliert. Dennoch erfolgen alle Inhalte ohne Gewähr. Jegliche Haftung der Mitwirkenden oder des IHS aus dem Inhalt dieses Werks ist ausgeschlossen.*

## Management Summary

Der vorliegende Forschungsbericht „Volkswirtschaftliche Effekte von internationalen Fachkräften auf den Wirtschafts-, Forschungs- und Arbeitsstandort Österreich“ analysiert die ökonomischen Wirkungen, die mit zugewanderten internationalen Fachkräften in Österreich in Verbindung stehen.

Folgende **Definition** der „**internationalen Fachkräfte**“ liegt der **Analyse** zugrunde: Internationale Fachkräfte<sup>1</sup> umfassen aktiv Erwerbstätige deren höchster Bildungsabschluss über der Pflichtschule liegt, die keine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, nicht in Österreich geboren wurden und ab dem Alter von 15 Jahren nach Österreich zugezogen sind. Es werden daher Erwerbstätige mit höchstem Bildungsabschluss a) der Lehre, b) der mittleren und höheren Schule sowie c) der Hochschule und Universität einbezogen. Erwerbstätige werden nach ihrem Arbeitsort in Österreich zugeordnet.<sup>2</sup>

Die Analyse der ökonomischen Effekte wurde mittels des vom IHS entwickelten **multiregionalen Input-Output-Modells (IHS-MRIOM)** durchgeführt. Es wurden sowohl direkte Wirkungen bei den Unternehmen, die die internationalen Fachkräfte beschäftigen, als auch indirekte Effekte entlang der Vorleistungsketten ermittelt. Zudem wurden konsum- und investitionsinduzierte Effekte erfasst, die auf den Veränderungen der Einkommen der Erwerbstätigen und der Gewinne der Unternehmen basieren.

Folgende **Gesamteffekte (Summe der direkten, indirekten und indizierten Effekte)** wurden durch die **Erwerbstätigkeit internationaler Fachkräfte** in der österreichischen Volkswirtschaft im Zeitraum 2010–2020 ausgelöst:

- Im Durchschnitt wurden in der Periode 2010 bis 2020 jährlich nominell 35,8 Mrd. Euro an **Wertschöpfungseffekten** in Österreich generiert. Das entspricht **real (Preisbasis 2020) im Jahresdurchschnitt (2010–2020) 38,7 Mrd. Euro**. Der mit den internationalen Fachkräften verbundene Wertschöpfungseffekt ist von 2010 bis 2019 kontinuierlich angestiegen. 2020 erfolgte jedoch ein wohl durch die Corona-Pandemie bedingter Einbruch. Die höchsten Effekte wurden im Jahresdurchschnitt (2010–2020) nominell und real in Wien verzeichnet (33 Prozent), gefolgt von Nieder- und Oberösterreich (jeweils 14 Prozent).

---

<sup>1</sup>Basierend auf Daten aus der abgestimmten Erwerbsstatistik/Registerzählung der Statistik Austria und aus der *Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2010-2020* der Statistik Austria.

<sup>2</sup> Nicht inkludiert sind Personen in Karenz (mit aufrehtem Dienstverhältnis), Erwerbstätige mit Arbeitsort im Ausland und Erwerbsspendler:innen in Österreich mit Wohnort (Hauptwohnsitz) im Ausland.

- Der **Anteil am österreichischen Bruttoinlandsprodukt (BIP)** lag 2010 bei 8,1 Prozent und stieg bis 2019 auf 12,4 Prozent an. Auch hier gab es einen Einbruch im Jahr 2020 (11,7 Prozent). Im Jahresdurchschnitt 2010-2020 betrug der Anteil am BIP 10,3 Prozent (nominell) und **10,2 Prozent real** (zu Preisen 2020).
- Die **fiskalischen Effekte** (Steuern und Abgaben) beliefen sich im **Jahresdurchschnitt** (2010–2020) auf 11,8 Mrd. Euro (nominell) bzw. **12,8 Mrd. Euro real** (Preisbasis 2020).
- Die **Beschäftigungseffekte** betragen im **jährlichen Durchschnitt (2010–2020)** ca. **528 Tsd. gesicherte bzw. neu geschaffene<sup>3</sup> Beschäftigungsverhältnisse** in Österreich. Im betrachteten Zeitraum (mit Ausnahme von 2020) wurde ein deutliches kontinuierliches Wachstum festgestellt. Der Frauenanteil belief sich im Jahresdurchschnitt auf 43 Prozent. In Vollzeitäquivalenten ausgedrückt wurden im Durchschnitt jährlich knapp 433 Tsd. Arbeitsplätze gesichert bzw. neu geschaffen. Die größten Beschäftigungseffekte konnten im Jahresdurchschnitt (2010–2020) Wien (34 Prozent), Nieder- und Oberösterreich (jeweils 14 Prozent) und die Steiermark (10 Prozent) verzeichnen.
- Der **Anteil der Beschäftigungseffekte** durch die Erwerbstätigkeit der internationalen Fachkräfte **an der Gesamtbeschäftigung in Österreich** stieg von 9,2 Prozent im Jahr 2010 auf 14,4 Prozent im Jahr 2019 und fiel im Jahr 2020 auf 13,2 Prozent. Im Jahresdurchschnitt (2010–2020) betrug er **11,6 Prozent**.
- Etwa die  **Hälfte der Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte** entstand direkt bei den Unternehmen, die ausländische Fachkräfte beschäftigten, der Rest verteilt sich auf Unternehmen entlang der Vorleistungsketten und weitere, die von der erhöhten Endnachfrage profitierten.
- Durch die Beschäftigung von internationalen Fachkräften wurde im Jahr 2020 im Bereich Herstellung von Waren eine Bruttowertschöpfung von rund 6,76 Mrd. Euro insgesamt (direkt, indirekt und induziert) generiert. Darüber hinaus wurden in diesem Bereich rund 74.000 Beschäftigungsverhältnisse neu geschaffen oder gesichert.
- Im Betrachtungszeitraum 2010–2020 haben sich die gesamten, durch die internationalen Fachkräfte neu geschaffenen oder gesicherten Beschäftigungsverhältnisse wie auch die Bruttowertschöpfung (real) im Gesamtbereich Information und Kommunikation mehr als verdoppelt.

---

<sup>3</sup> Je nach Auslastung der betroffenen Unternehmen werden die bereits bestehenden Arbeitsplätze abgesichert oder neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen.

**Tabelle 1: Wertschöpfungs- und fiskalische Effekte (direkt, indirekt, induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010–2020, in Mio. Euro**

Mio. Euro, nominell	2010	...	2015	...	2019	2020	Durchschnitt nominell (2010-2020)	Durchschnitt real (Basis 2020)
<b>Wertschöpfungseffekte</b>								
Burgenland	464	...	657	...	854	771	655	710
Kärnten	1.100	...	1.524	...	2.082	1.864	1.564	1.695
Niederösterreich	3.374	...	4.720	...	6.550	5.819	4.868	5.274
Oberösterreich	3.487	...	4.843	...	6.984	6.281	5.081	5.501
Salzburg	2.010	...	2.738	...	3.820	3.343	2.832	3.070
Steiermark	2.461	...	3.493	...	5.228	4.630	3.689	3.989
Tirol	2.127	...	3.104	...	4.513	3.876	3.209	3.471
Vorarlberg	1.255	...	1.850	...	2.665	2.304	1.894	2.049
Wien	7.781	...	11.570	...	16.733	15.331	11.971	12.938
<b>Österreich</b>	<b>24.058</b>	...	<b>34.500</b>	...	<b>49.429</b>	<b>44.219</b>	<b>35.763</b>	<b>38.696</b>
<b>BIP-Beitrag</b>								
<b>BIP-Beitrag</b>	<b>8,1%</b>	...	<b>10,0%</b>	...	<b>12,4%</b>	<b>11,7%</b>	<b>10,3%</b>	<b>10,2%</b>
<b>Fiskalische Effekte</b>								
<b>Steuern/Abgaben</b>	<b>7.730</b>	...	<b>11.730</b>	...	<b>16.588</b>	<b>14.072</b>	<b>11.837</b>	<b>12.806</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. Quelle: IHS, 2022.

**Tabelle 2: Beschäftigungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010–2020**

	2010	...	2015	...	2019	2020	Durchschnitt (2010-2020)
<b>Beschäftigungsverhältnisse (BV)</b>							
Burgenland	7.999	...	9.885	...	12.020	11.110	9.999
Kärnten	18.051	...	22.536	...	27.967	25.953	22.853
Niederösterreich	57.236	...	71.400	...	90.511	83.236	73.162
Oberösterreich	56.819	...	71.279	...	94.045	87.099	73.970
Salzburg	32.649	...	41.025	...	52.189	47.165	41.827
Steiermark	41.115	...	52.380	...	71.625	65.699	54.813
Tirol	34.813	...	46.354	...	60.949	54.508	47.142
Vorarlberg	20.101	...	27.288	...	35.440	31.421	27.352
Wien	127.120	...	173.891	...	231.001	217.388	177.164
<b>Österreich</b>	<b>395.904</b>	...	<b>516.039</b>	...	<b>675.746</b>	<b>623.579</b>	<b>528.282</b>
<b>Anteil BV Ö</b>	<b>9,2%</b>	...	<b>11,4%</b>	...	<b>14,4%</b>	<b>13,2%</b>	<b>11,6%</b>
<b>Frauenanteil in Ö</b>	<b>42%</b>	...	<b>44%</b>	...	<b>44%</b>	<b>44%</b>	<b>43%</b>
<b>Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten</b>							
<b>VZÄ Österreich</b>	<b>326.961</b>	...	<b>420.455</b>	...	<b>554.696</b>	<b>512.222</b>	<b>433.682</b>

Anm.: VZÄ – Vollzeitäquivalente. BV – Beschäftigungsverhältnisse. Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. Quelle: IHS, 2022.

# Inhalt

Management Summary .....	3
1 Einleitung .....	7
2 Theoretischer Hintergrund .....	9
3 Methode: Multiregionales Input-Output-Modell .....	14
3.1 Multiregionale Input-Output-Analyse .....	15
3.2 Gliederung der Effekte.....	16
3.3 Berechnete Effektarten .....	17
3.4 Modellannahmen und -einschränkungen.....	18
4 Volkswirtschaftliche Effekte durch internationale Fachkräfte in Österreich .....	21
4.1 Abgrenzung und Datengrundlage .....	21
4.2 Effekte durch internationale Fachkräfte in Österreich .....	23
5 Volkswirtschaftliche Effekte durch internationale Studierende in Österreich .....	38
5.1 Datengrundlage .....	38
5.2 Effekte durch die Ausgaben internationaler Studierender in Österreich .....	39
6 Zusammenfassung .....	44
6.1 Volkswirtschaftliche Effekte durch internationale Fachkräfte .....	45
6.2 Exkurs: Volkswirtschaftliche Effekte durch internationale Studierende .....	49
7 Tabellenverzeichnis.....	52
8 Literaturverzeichnis .....	54
9 Anhang .....	56

# 1 Einleitung

Dieser Bericht stellt die „Volkswirtschaftlichen Effekte von internationalen Fachkräften auf den Wirtschafts-, Forschungs- und Arbeitsstandort Österreich“ dar. **Ziel** der vorliegenden Analyse ist die Ermittlung der ökonomischen Auswirkungen von zugewanderten internationalen Fachkräften in Österreich. Zusätzlich werden die ökonomischen Effekte durch die Ausgaben internationaler Studierender in Österreich untersucht. Da internationale Studierende nach ihrem Studium teilweise in Österreich bleiben, tragen auch sie zur Erhöhung der Grundgesamtheit der internationalen Fachkräfte bei.

Folgende **Definition** der „**internationalen Fachkräfte**“ liegt der **Analyse** zugrunde: Internationale Fachkräfte<sup>4</sup> umfassen aktiv Erwerbstätige deren höchster Bildungsabschluss über der Pflichtschule liegt, die keine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, nicht in Österreich geboren wurden und ab dem Alter von 15 Jahren nach Österreich zugezogen sind. Es werden daher Erwerbstätige mit höchstem Bildungsabschluss a) der Lehre, b) der mittleren und höheren Schule sowie c) der Hochschule und Universität einbezogen. Erwerbstätige werden nach ihrem Arbeitsort in Österreich zugeordnet.<sup>5</sup>

**Internationale Studierende** umfassen ordentliche Studierende, die die Sekundarstufe II nicht in Österreich abgeschlossen haben. Die Nationalität wird nicht berücksichtigt, d.h. sie können auch österreichische Staatsbürgerschaft haben. Ausgenommen sind Studierende, die nur für einige Semester nach Österreich kommen.<sup>6</sup>

Für die Berechnung der ökonomischen Effekte wird das vom IHS entwickelte **multiregionale Input-Output-Modell (IHS-MRIOM)** herangezogen. Mit diesem Verfahren ist es möglich nicht nur die direkten volkswirtschaftlichen Wirkungen, die bei den die internationalen Fachkräfte beschäftigenden Unternehmen anfallen, sondern auch die indirekten Effekte, d.h., die entlang der Vorleistungskette entstehenden Effekte zu quantifizieren. Überdies können damit konsum- und investitionsinduzierende Wirkungen erfasst werden. Konsuminduzierte Effekte entstehen dadurch, dass direkt und indirekt Beschäftigte einen Teil ihres Einkommens verkonsumieren, während

---

<sup>4</sup>Basierend auf Daten aus der abgestimmten Erwerbsstatistik/Registerzählung der Statistik Austria (STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA (2022) und aus der *Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2010-2020* der Statistik Austria (Statistik Austria 2010-2020).

<sup>5</sup>Nicht inkludiert sind Personen in Karenz (mit aufrehtem Dienstverhältnis), Erwerbstätige mit Arbeitsort im Ausland und Erwerbsspendler:innen in Österreich mit Wohnort (Hauptwohnsitz) im Ausland.

<sup>6</sup>Basierend auf Daten aus der Studierenden-Sozialerhebung der Jahre 2009, 2011, 2015 und 2019 des IHS (IHS 2009-2019).

investitionsinduzierte Effekte aus der Reinvestition eines Gewinnanteils der Unternehmen entlang der Wertschöpfungsketten resultieren. Die Ergebnisse werden auf nationaler und Bundesländerebene ausgewiesen.

Der Bericht ist in folgende Kapitel unterteilt: Kapitel 2 gibt Hintergrundinformation zu theoretischen Ansätzen und zur Literatur. Im Kapitel 3 wird die Methode der multiregionalen Input-Output-Analyse beschrieben. Kapitel 4 stellt die Ergebnisse zu den volkswirtschaftlichen Effekten durch internationale Fachkräfte in Österreich dar. Kapitel 5 beschreibt die Ergebnisse zu den Ausgabeneffekten der internationalen Studierenden in Österreich. Kapitel 6 stellt eine Zusammenfassung der Ergebnisse dar.



## 2 Theoretischer Hintergrund

Internationale Migration hat aus wirtschaftlicher Perspektive positive **Effekte** für das Aufnahmeland, in dem sie zur Erhöhung der Produktionskapazität der heimischen Wirtschaft beiträgt. Hierbei ist zwischen kurz-, mittel und langfristigen Effekten zu unterscheiden (vgl. Biffel et al. 2002: 1; 6).

Langfristige Wirkungen betreffen den Beitrag der internationalen Migration zum heimischen Bevölkerungswachstum und zur Erhöhung des heimischen Arbeitskräfteangebots. Bei den kurz- bis mittelfristigen Effekten sind die demographischen und sozioökonomischen Charakteristiken der ausländischen Arbeitskräfte, die von der aktuellen Migrationspolitik oder Einwanderungsströmen abhängen, ausschlaggebend (vgl. ebenda 2002: 1). Kurzfristig spielt auch der Konjunkturverlauf für die Wirkungen der Zuwanderung internationaler Arbeitskräfte eine Rolle, da durch das erhöhte Arbeitskräfteangebot sowohl die Anzahl der Beschäftigten als auch der Arbeitslosen steigen kann (vgl. ebenda: 32).

Weitere Wirkungen der Zuwanderung betreffen Verteilungseffekte, die von den Qualifikationen der internationalen Arbeitskräfte und den Sektoren, in denen sie arbeiten (Niedriglohnbranchen versus Bereiche mit höheren Löhnen und Gehältern) abhängen (vgl. Biffel et al. 2002: 32). Des Weiteren (vgl. ebenda 2002) können neu zugewanderten Personen eine Konkurrenz für alle Arbeitskräfte im Empfangsland darstellen, inklusive für die bereits länger im Land ansässigen ausländischen Arbeitskräfte.

Die Erhöhung des **Arbeitskräfteangebots** am österreichischen Arbeitsmarkt durch die internationalen Arbeitskräfte gewinnt in Anbetracht des **demographischen Wandels** mit steigender Bevölkerungsalterung an Bedeutung. Laut der Bevölkerungsprognose (Hauptvariante<sup>7</sup>) der Statistik Austria (2022a: 56-58) wird das Erwerbspotenzial, gemessen an der erwerbsfähigen Bevölkerung (20-64 Jahre), von 5,49 Mio. Personen im Jahr 2020 auf 5,18 Mio. (2050) bzw. auf 5,17 Mio. Personen (2080) sinken. Das bedeutet eine prognostizierte Senkung des Anteils der potenziellen Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung von 61,6 Prozent (2020) auf 53,8 Prozent (2050) bzw. 52,1 Prozent (2080). Die Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren wird laut der Prognose dagegen von 1,71 Mio. Personen (2020) bis 2,66 Mio. (2050) bzw. 2,92 Mio. Personen (2080) steigen.

Die internationale Zuwanderung trägt auch zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bei, was die „relative Konstanz der Bevölkerung im Erwerbsalter in den nächsten Jahren“

---

<sup>7</sup> Hauptszenario: mittlere Fertilität, mittlere Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung (Statistik Austria 2022: 47).

ab 2020 erklärt (Statistik Austria 2022a: 58). Die gesamte internationale Zuwanderung (unabhängig vom Alter) belief sich im Jahr 2020 auf 136 Tsd. Personen und wird mit 145 Tsd. Personen pro Jahr in der „Hauptvariante“ der Bevölkerungsprognose angenommen (Statistik Austria 2022a: 58). Der Anteil der im Ausland geborenen Personen (unabhängig der Staatsbürgerschaft) belief sich auf 20 Prozent der Gesamtbevölkerung im Jahr 2020 und wird laut der Bevölkerungsprognose bis auf 25 Prozent (2050) bzw. 26,9 Prozent (2080) steigen (ebenda, 2022: 72).

Die Verteilung der Formen der Zuwanderung nach Österreich im Jahr 2020 ist wie folgt: 84.500 Zuzüge von EU-, EFTA-, GB-Staatsangehörigen, 15.000 Rückkehr österreichischer Staatsangehöriger, 14.800 Asylwerber:innen, 10.400 Familiennachzug aus Drittstaaten, 3.200 Erstaufenthaltsbewilligung und 3.200 Saisonarbeitskräfte aus Drittstaaten, 1.500 Schlüsselarbeitskräfte aus Drittstaaten (vgl. Statistik Austria 2021a: 42-43).

Die zukünftige Erwerbsbeteiligung der potenziellen Erwerbspersonen wird mittels der Erwerbspersonenprognose der Statistik Austria ermittelt. Diese Prognose wird basierend auf der „Hauptvariante“ der Bevölkerungsprognose und einer Extrapolation von alters- und geschlechtsspezifischen Erwerbsquoten nach fünfjährigen Altersgruppen nach drei Szenarien erstellt (Statistik Austria 2022b). In der aktuellen Erwerbspersonenprognose nach der „Trendvariante“<sup>8</sup> wird die Anzahl der Erwerbspersonen (15-64 Jahre)<sup>9</sup> im Jahr 2050 im Vergleich zu 2021 um rund 44 Tsd. zurückgehen (basierend auf Daten von Statistik Austria 2022b und vgl. AMS 2022: 1). Für das Jahr 2080 ist ein Rückgang im Vergleich zu 2021 um rund 30 Tsd. prognostiziert. In der „konstanten Variante“<sup>10</sup> wird dagegen von einem höheren Rückgang im Jahr 2080 ausgegangen (rund 200 Tsd. Erwerbspersonen) und in der „Aktivierungsvariante“ mit einem Plus von 100 Tsd. im Vergleich zum Jahr 2021 (vgl. Daten Statistik Austria 2022b).

In Anbetracht des prognostizierten Rückgangs des Erwerbspotenzials bzw. der Erwerbspersonen und der möglichen Förderung durch aktive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen ist es wichtig festzustellen, inwieweit die Migration ausländischer Arbeitskräfte die Erwerbspotenziale erhöhen kann.

Die Immigration ist von diversen **Faktoren** bestimmt, darunter „Push“ Faktoren (die durch wirtschaftliche, soziale und politische Krisen im Herkunftsland bedingt sind) und „Pull“ Faktoren (wie günstigere Bedingungen im Empfangsland, Nachfrage nach

---

<sup>8</sup> „Fortschreibung der aktuellen Trends in der alters- und geschlechtsspezifischen Erwerbsbeteiligung“ (Hanika, Statistik Austria 2019).

<sup>9</sup> Erwerbspersonen sind die Summe aus selbständig und unselbständig Beschäftigten sowie Arbeitslosen; Präsenz- und Zivildienstler werden hier ebenso eingerechnet.

<sup>10</sup> „Konstante Variante: Messung des Einflusses der aktuellen alters- und Geschlechtsstruktur auf die künftige Entwicklung der Erwerbspersonen: Aktivierungsvariante: Auslotung eines potenziellen Angebots an Erwerbspersonen bei Aktivierung stiller Reserven und Umsetzung politischer Ziele“ (Hanika, Statistik Austria 2019).

Arbeitskräften, geographische Nähe usw.) sowie rechtliche Bestimmungen im Rahmen der Migrationspolitik (vgl. Titlbach et al. 2018: 5ff.).

Zuwanderung hat in der Vergangenheit zum Wachstum der Gesamtzahl der Erwerbspersonen beigetragen und auch in den letzten Jahren (2008–2021) trugen nicht-österreichische Staatsbürger:innen bzw. zugewanderte Personen zusammen mit der höheren Erwerbsbeteiligung von Personen über 50 Jahren zu einer positiven Entwicklung des Arbeitskräftepotentials in Österreich bei (vgl. AMS 2022: 4-5).

Die Entwicklung der Schwerpunkte der Migrationspolitik Österreichs und der rechtlichen Bestimmungen im Laufe der Zeit beeinflussen die Entwicklungen der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte. Während in den 60er bis 70er Jahren die Abkommen für „Gastarbeiter:innen“ die Ausländer:innenbeschäftigung in Niedriglohnssektoren gefördert haben, beginnen mit den gegenwärtigen Regelungen der NAG<sup>11</sup> 2005, des Ausländerbeschäftigungsgesetzes (AuslBG für unselbständig Beschäftigte), mit der Einführung der Rot-Weiss-Rote Karte 2011 für Drittstaatsangehörige und dem freien Zugang (inklusive Übergangsbestimmungen) zum Arbeitsmarkt für die EU/EWR Bürger:innen neue Entwicklungen (vgl. Titlbach et al. 2018: 5-29).

In Bezug auf die **Nachfrage am Arbeitsmarkt** sind **strukturelle Aspekte** besonders wichtig. Sie betreffen u.a. die Berufe und Branchen, in denen eine Nachfrage besteht, sowie die nachgefragten Qualifikationen. Der **Fachkräftebedarf** kann sowohl durch nationale als auch durch internationale Arbeitskräfte abgedeckt werden, wobei der Zugang der Arbeitskräfte zum österreichischen Arbeitsmarkt durch die Zuwanderungsbestimmungen geregelt ist. Mittels Kriterien, wie der höchsten abgeschlossenen Ausbildung und der Berufserfahrung, werden spezielle Anforderungen bei der Zuwanderung von qualifizierten Arbeitskräften aus Drittstaaten, z.B. innerhalb der Rot-Weiß-Rote Karte, gestellt (vgl. BA, BMI, BMEIA 2022; AMS 2018).

In Studien (Biffl, Skrivaneck, Berger et al. 2010: 7) wurde aufgezeigt, dass eine Migrationspolitik durch den Einsatz von gezielten Regelungen des Fachkräfteangebots zu positiven Beschäftigungseffekten sowie zu Produktivitäts- und Wirtschaftswachstum führen könnte. Konkret wurde in der Studie (ebenda 2010: 11-17) erstens basierend auf einer Arbeitskräfteangebotsprognose, die auf einer Aktivierung des Erwerbspotentials (durch politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen) und qualifizierter Zuwanderung („Reform des Migrationsregimes in Richtung qualifizierte Zuwanderung“) fußt, eine langfristige Erhöhung der Erwerbsbeteiligung festgestellt. Im Weiteren wurden folgende Effekte beschrieben: durch die qualifizierte Zuwanderung wird die Bildungsstruktur der Erwerbspersonen begünstigt und eine höhere Bildungsneigung der zweiten Generation gefördert, da die Ausbildung der Eltern mit der Ausbildung der

---

<sup>11</sup> Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (NAG) 2005.

Kinder stark korreliert. Zweitens wurde mittels Modell-Analysen aufgezeigt, dass eine höherqualifizierte Zuwanderung, die auf einem kriteriengeleiteten Zuwanderungsmodell basiert, mittel- bis langfristige positive Effekte auf die österreichische Volkswirtschaft und den Arbeitsmarkt hat:

- Durch höhere Ausbildung der Migrant:innen steigt die Wahrscheinlichkeit der Erwerbspartizipation, was zu einem Anstieg des (qualifizierten) Arbeitskräfteangebots und zu höheren Beschäftigungschancen führt. Im Modell wurde gezeigt, dass eine höhere Qualifikationsstruktur der Zugewanderten zur einer höheren Erwerbsbeteiligung, einer Senkung der Arbeitslosigkeit und zu einer Erhöhung der Beschäftigung und des Erwerbseinkommens beiträgt.
- Die Beschäftigung von Migrant:innen mit höheren Qualifikationen führt zur Produktivitätssteigerung und weiter zum Anstieg der Investitionen. Die höhere Beschäftigung und der Kapitalstockanstieg führen zu zusätzlichem Wirtschaftswachstum.

In der Literatur wurden auch Indikatoren zur Messung des Fachkräftemangels untersucht. Konkret wurde die „berufsspezifische Immigration“ als möglicher Indikator für den Bedarf an Arbeitskräften in bestimmten Berufsgruppen oder Branchen, der nicht durch das nationale Arbeitskräftepotential gedeckt werden kann, analysiert (Fink et al. 2015: 26-27; 32). In Fink et al. (2015) wird argumentiert, dass die erhöhte Beschäftigung von Migrant:innen nicht einzeln, sondern in Kombination mit anderen Kennzahlen als Indikator verwendet werden soll, um den tatsächlichen Fachkräftemangel zu messen (z.B. gemeinsam mit der Arbeitslosigkeit, Beschäftigungsentwicklung, „Stellenandrangsziffer“ (Zahl der Arbeitslosen dividiert durch die Zahl der offenen Stellen) in den bestimmten Berufsgruppen und mit Berücksichtigung etwaiger Verdrängungseffekte).

In den **letzten Jahren** werden folgende **Entwicklungen** in Bezug auf die Beschäftigung von Ausländer:innen laut den empirischen Ergebnissen der Studie (vgl. Titelbach et al. 2018: 131ff.) aufgezeigt:

- Zum Anstieg an unselbständig Beschäftigten 2006–2017 tragen folgende Gruppen bei: Arbeitnehmer:innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft – vor allem aus den neuen EU-Mitgliedstaaten<sup>12</sup> – im Haupterwerbsalter (25-49 Jahre) sowie Arbeitnehmer:innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft in der Altersgruppe 50-64 Jahre bei.
- Es wurde eine Erhöhung der hochqualifizierten, unselbständigen Beschäftigten mit österreichischer Staatsbürgerschaft beobachtet, was mit dem Alter der Beschäftigten zusammenhängt. Bei den Ausländer:innen aus den neuen

---

<sup>12</sup> Vor allem die EU-8 Gruppe (Lettland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn).

Mitgliedstaaten<sup>13</sup> ist ein Zuwachs bei den Beschäftigten im mittleren Bildungsniveau zu beobachten.

- Ein Anstieg der Beschäftigung von Ausländer:innen in der Periode 2006 bis 2015 wurde in den Branchen „Beherbergung und Gastronomie“, „Handel“, „sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ sowie „Herstellung von Waren“ festgestellt.

Unter den **persönlichen Gründen** für die Zuwanderung nach Österreich wurden laut dem ad-hoc Modul des Mikrozensus 2014 „Arbeitsmarktsituation von Migrantinnen und Migranten in Österreich“ (Statistik Austria 2015b: 16; 41-42) arbeitsbezogene Gründe für rund ein Viertel (24,7 Prozent) der Personen (15-64 Jahren), die nicht in Österreich geboren sind, als Hauptgrund für die Zuwanderung nach Österreich genannt. Familiäre Gründe<sup>14</sup>, inklusive Familienzusammenführung wurde von einem Drittel (35,3 Prozent) der Befragten in der beobachteten Gruppe als Hauptgrund angeführt. Der am häufigsten genannte Hauptgrund für die Zuwanderung nach Österreich war unter den Männern „die Arbeit“ und unter den Frauen „familiäre Gründe“.

In der **gegenständlichen Studie** werden die ökonomischen und fiskalischen Effekte, die mit der Erwerbstätigkeit von zugewanderten internationalen Fachkräften sowie mit den Ausgaben internationaler Studierenden in Österreich in Zusammenhang stehen, quantifiziert. Etwaige Effekte, wie die Verdrängung lokaler Arbeitskräfte sowie die Verstärkung sozialer Ungerechtigkeiten (dual economy effect), wurden nicht berücksichtigt.

---

<sup>13</sup> EU-8 siehe oben und Bulgarien und Rumänien.

<sup>14</sup> Familiäre Gründe umfassen „gemeinsame Einreise mit einem anderen Familienmitglied, eine spätere Einreise im Zuge einer Familienzusammenführung bzw. eines Familiennachzugs oder eine Einreise, um in Österreich eine Partnerschaft oder Familie zu gründen“.

### 3 Methode: Multiregionales Input-Output-Modell

Zur Quantifizierung der kurz- und mittelfristigen ökonomischen Effekte wird die multiregionale Input-Output-Analyse herangezogen. Im Folgenden werden die Methode und die gewählten Spezifikationen näher beschrieben.

Methodisch beruht die Input-Output-Analyse auf den Arbeiten von Leontief (1936), der die Gesamtwirtschaft als ein System von Wirtschaftssektoren betrachtete, die jeweils Leistungsströme aufnehmen und abgeben. Die Grundüberlegung besteht dabei darin, dass eine regionale Primärnachfrage eine weitere Nachfrage nach Vorleistungsgütern nach sich zieht. Diese Vorleistungen werden erneut aus der Region oder dem Ausland bezogen und führen wiederum zu regionalen Vorleistungsbezügen und so weiter. In der Input-Output-Tabelle werden diese Verflechtungsbeziehungen so abgebildet, dass die jeweiligen Bezugs- und Absatzstrukturen den einzelnen Sektoren zugeordnet werden können.

Die Input-Output-Analyse ermöglicht die Berechnung von direkten und indirekten Wertschöpfungs-, Kaufkraft- und Beschäftigungseffekten, die sich durch die Nachfrage nach bestimmten Leistungen ergeben. Zudem lassen sich mit diesem Instrument die Effekte auf das gesamtwirtschaftliche Aufkommen an Steuern und Sozialabgaben – getrennt nach Gebietskörperschaften – berechnen.

Die Input-Output-Analyse basiert auf der sehr detaillierten Input-Output-Statistik, die in Österreich jährlich von Statistik Austria erstellt wird, und die Verflechtungen der einzelnen Produktionsbereiche in einer Volkswirtschaft, sowie deren Beiträge zur Wertschöpfung darstellt. Abgeleitet aus den Vorleistungsverflechtungen und der Input-Struktur können Wertschöpfungs- und Beschäftigungsmultiplikatoren berechnet werden, welche die Beziehung zwischen Endnachfrage und Gesamtgüterproduktion abbilden. Im Ergebnis liefert die Untersuchung die kumulierten Auswirkungen des gegebenen Untersuchungsgegenstands auf die Wirtschaft.

Diese Auswirkungen werden zusätzlich zu den sogenannten „Erstrundeneffekten“ über gesamtwirtschaftliche Verflechtungen multiplikativ verstärkt. Die ursprünglichen Ausgaben induzieren Folgerunden- beziehungsweise Multiplikatoreffekte, da wiederum jeder Betrieb für die Erzeugung seiner Produkte und Dienstleistungen weniger Vorleistungen von anderen Branchen benötigt, wenn die Nachfrage nach seinen eigenen Erzeugnissen zurückgeht oder wenn er für einen bestimmten Zeitraum nicht produzieren darf oder kann. Um von den Erstrundeneffekten auf die Höhe dieser Folgerundeneffekte schließen zu können, verwendet man die aus der Input-Output-

Tabelle abgeleiteten Multiplikatoren, welche die sektoralen Verflechtungen der Volkswirtschaft in kompakter Form abbilden.

Die Höhe der Multiplikatoren hängt in erster Linie von der Struktur der wirtschaftlichen Verflechtungen der primär betroffenen Sektoren mit den übrigen Sektoren ab; das heißt vor allem davon, an wen die ursprünglichen Personal- und Sachausgaben geflossen sind, und wie diese in Folgeaufträgen weitergegeben wurden. Zu berücksichtigen ist auch, dass Vorleistungen in der Regel sowohl aus dem In- und Ausland bezogen werden. Primäre Effekte (also Erstrundeneffekte) und davon durch Wirtschaftsverflechtungen ausgelöste weitere Effekte für Österreich gehen aber nur von jenem Teil der laufenden Ausgaben aus, der nicht für Importe ins Ausland abfließt. Bricht eine Vorleistungsnachfrage weg, die zuvor aus dem Ausland bedient wurde, dann hat das also keinen Einfluss auf die Folgerundeneffekte im Inland.

Langfristige Effekte können mit diesem Modell nicht abgebildet werden.

### 3.1 Multiregionale Input-Output-Analyse

Ursprünglich wurden Input-Output-Tabellen nur auf nationalem Niveau angewandt. Das Interesse für ökonomische Analysen auf regionalem Niveau macht es jedoch erforderlich, das nationale Input-Output-Modell so zu modifizieren, dass regionale Spezifika und Schwerpunkte dargestellt werden können. Dadurch wird es möglich, Unterschiede in den Auswirkungen des gegebenen Untersuchungsgegenstands auf die einzelnen Bundesländer zu bestimmen.

In formaler Hinsicht unterscheiden sich regionale Input-Output-Tabellen nicht von jenen der Gesamtwirtschaft. Im Allgemeinen gilt, dass bei kleineren betrachteten Wirtschaftseinheiten die Abhängigkeit vom Handel mit den Nachbarn größer ist – sowohl für die Exporte der eigenen, regionalen Produkte als auch als Lieferanten für notwendige Inputs für die regionale Produktion. Ein wesentlicher Punkt ist es abzuschätzen, wie groß die interregionalen Verflechtungen sind – besonderes Augenmerk wird daher auf die Importe (sowohl aus dem Ausland als auch aus anderen Bundesländern) gelegt.

Für einzelne Regionen bzw. Bundesländer erstellte regionale Input-Output Tabellen stellen die gesamtwirtschaftlichen Verflechtungen aber nicht in ihrer Gesamtdimension dar, da z. B. Multiplikatoreffekte aus anderen Bundesländern keine Berücksichtigung finden können. Eine notwendige Weiterentwicklung der regionalen Input-Output-Tabellen stellt daher die sogenannte *multiregionale* Input-Output-Tabelle dar. Diese verknüpft alle relevanten und zu betrachtenden Regionen in einer einzigen Tabelle, sodass zusätzlich zu den intraregionalen (innerhalb eines Bundeslandes) auch die

interregionalen (zwischen den einzelnen Bundesländern) Verflechtungen dargestellt werden können. Mit der multiregionalen Input-Output-Tabelle können die auf Landesebene ausgelösten ökonomischen Effekte sowie die in anderen Bundesländern als auch im Ausland ausgelösten wirtschaftlichen Impulse berechnet werden.

### 3.2 Gliederung der Effekte

Die ökonomischen Effekte werden folgendermaßen klassifiziert:

Die direkten Effekte werden unmittelbar durch den gegebenen Untersuchungsgegenstand in den betroffenen Branchen ausgelöst. Es werden vorwiegend die folgenden wirtschaftlichen Impulse beachtet:

- (direkter) Einkommenseffekt = der Effekt auf die an die Beschäftigten der betroffenen Branche ausgezahlten Lohneinkommen
- (direkter) Beschäftigungseffekt: der Effekt auf die Zahl der in der betroffenen Branche Beschäftigten
- (direkter) Betriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen. Bruttobetriebsüberschuss/Selbständigeneinkommen entsprechen weitgehend dem Bruttoproduktionswert abzüglich der Vorleistungen und der Arbeitnehmerentgelte (Eurostat, 2020); diese bestehen aus der Entlohnung der unternehmerischen Leistung sowie aus dem Entgelt für das eingesetzte eigene und fremde Sach- und Geldkapital (Statistisches Bundesamt, 2020)

Die durch gegebenen Untersuchungsgegenstand direkt bewirkten Wirtschaftsaktivitäten ziehen aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen entlang der Vorleistungskette die sogenannten indirekten Effekte nach sich. Für den stark betroffenen Sektor der Gastronomie müssen beispielsweise die unterschiedlichsten Leistungen zugekauft werden, wie z. B. Lebensmittel und Getränke, aber auch Energie oder Transportleistungen. Wenn der Kauf dieser Vorleistungen nun entfällt, dann führt das wiederum zu (negativen) Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekten bei den liefernden Unternehmen. Auch für die Erbringung dieser Vorleistungen wären Materialien und Leistungen notwendig gewesen usw. Die indirekten Effekte bilden diese Verflechtungskette in der Volkswirtschaft ab.

Die direkten und indirekten Effekte (das sind die primären Effekte) bewirken eine Veränderung in der Beschäftigung; dies wiederum führt zu veränderten Einkommen, Kaufkraft und Konsum. Dieser Wirkungskanal löst die konsuminduzierten Effekte aus. Daneben werden auch die investitionsinduzierten Effekte abgeschätzt. Diese



beschreiben induzierte Effekte auf Einkommen, Kaufkraft und Konsum ausgelöst durch (wegfallende) Investitionen der Unternehmen. In der Ergebnisdarstellung werden die induzierten Effekte gesamt (konsuminduziert und investitionsinduziert) ausgewiesen.

### 3.3 Berechnete Effektarten

Folgende Effekte werden – nach Bundesländern und jeweils direkt, indirekt und induziert – berechnet:

#### **Wertschöpfungseffekte**

Die Bruttowertschöpfung umfasst die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes erbrachte und in Herstellungspreisen ausgedrückte wirtschaftliche Leistung (Produktionswert abzüglich der Vorleistungen) der einzelnen Wirtschaftszweige oder der Volkswirtschaft insgesamt.

#### **BIP-Beitrag bzw. BRP-Beitrag**

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) bzw. das Bruttoregionalprodukt misst die gesamtwirtschaftliche Produktionsaktivität in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Das BIP unterscheidet sich von der Bruttowertschöpfung durch Gütersteuern und Gütersubventionen. Der BIP-Beitrag bzw. der BRP-Beitrag werden als Anteile an der Wirtschaftsleistung Österreichs gesamt bzw. der Wirtschaftsleistung des betrachteten Bundeslandes gesamt dargestellt.

#### **Beschäftigungseffekte**

Die durch den gegebenen Untersuchungsgegenstand ausgelösten Wirtschaftsaktivitäten sichern entlang der Wertschöpfungsketten Arbeitsplätze. Für die Abschätzung der Beschäftigungseffekte wird die Arbeitsproduktivität herangezogen, mithilfe derer Rückschlüsse auf die benötigte Anzahl an Arbeitskräften pro Produktionsmenge gezogen werden können. Die Beschäftigungseffekte werden üblicherweise in Beschäftigungsverhältnissen bzw. das erforderliche Arbeitsvolumen wird in Beschäftigungsverhältnissen und in Vollzeitäquivalente abgegrenzt für ein Jahr gemessen.

#### **Fiskalische Effekte**

Zu den bereits angeführten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten kommen auch die nicht zu vernachlässigenden Rückflüsse in Form von Sozialversicherungsbeiträgen und Steuern hinzu (insb. Abgaben zur Sozialversicherung, Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer, Familienlastenausgleichsfonds (FLAF), Katastrophenfonds und Krankenanstalten-finanzierung).

Die an- bzw. wegfallenden Steuern und Abgaben werden nach den jeweils bezugsberechtigten Gebietskörperschaften dargestellt (Sozialversicherung, Europäische Union, Bund, Land und Gemeinden der einzelnen Bundesländer).

### 3.4 Modellannahmen und -einschränkungen

Die Input-Output-Analyse stellt ein wichtiges Instrument zur Abschätzung von Auswirkungen unterschiedlicher Investitionen und Ausgaben dar. Unter Würdigung der Methode und der Interpretation der Ergebnisse und deren Aussagekraft muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Analyse auf einer Reihe von vereinfachenden Annahmen beruht und auch Beschränkungen bestehen. Im Folgenden werden die Annahmen bzw. Limitationen des Input-Output-Modells kurz dargestellt und erläutert.

**Annahme 1:** Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen sind gleich zu behandeln.

Investitionen in den Kapitalstock können in zwei Kategorien unterteilt werden:

1. Mit Ersatzinvestitionen werden alte oder nicht mehr funktionstüchtige Maschinen, Gebäude u. a. ersetzt, um die Produktion auf gleichem Niveau aufrechterhalten zu können.
2. Mit Erweiterungsinvestitionen wird die Produktion erweitert, die Qualität der produzierten Erzeugnisse oder die Produktivität erhöht oder eine neue Produktion aufgenommen.

Während reine Ersatzinvestitionen zu keinerlei Veränderungen im Kapitalstock führen – sie verhindern dessen Absinken – wird dieser durch Erweiterungsinvestitionen erhöht. Eine Kapitalstockerhöhung führt zu einer Erhöhung der Produktion und kann auch zu einer Erhöhung der Produktivität führen. Dies stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und sichert existierende Arbeitsplätze, kann aber auch zu einem erhöhten Bedarf an Arbeitskräften führen. Reine Ersatzinvestitionen erhalten Arbeitsplätze, schaffen aber keine neuen. Nicht getätigte Ersatzinvestitionen führen jedoch zu einer Absenkung der Produktionsleistung und dadurch zu Arbeitsplatzreduktionen.

In der Praxis sind reine Ersatzinvestitionen selten. In der Regel wird mit dem Ersatz von Gerätschaften oder Ähnlichem meist gleichzeitig modernisiert, entweder, weil die zu ersetzenden Maschinen in der ursprünglichen Form nicht mehr (am Markt) erhältlich sind oder weil das Unternehmen ohnehin eine Modernisierung plant. Folglich führen Ersatzinvestitionen häufig zu (impliziten) Erweiterungsinvestitionen.

Diese beiden Kategorien können bei der Berechnung der Effekte demnach nicht getrennt werden.

**Annahme 2:** Abgesicherte und neu geschaffene Arbeitsplätze sind gleich zu behandeln.

Mit getätigten Investitionen und Ausgaben sind unmittelbar Arbeitsplätze, und in der Folge Wertschöpfung und Steuereinnahmen, verbunden. In Hinblick auf die Arbeitsplätze ist anzumerken, dass durch Investitionen und Ausgaben – je nach Auslastung der betroffenen Unternehmen – entweder die bestehenden Arbeitsplätze abgesichert oder aber auch neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden. Der volle Beschäftigungseffekt wird sich nur bei einer bereits 100-prozentigen Auslastung und einer entsprechenden Aufstockung der Kapazitäten entfalten. In allen anderen Fällen kommt es aber zu einer Absicherung bereits vorhandener Arbeitsplätze und einer Auslastung der Kapazitäten. Bei nicht permanent anfallender Nachfrage besteht auch häufig die Tendenz, diese eher in Form von Überstundenleistungen und Sonderschichten als durch die Neueinstellung von Arbeitskräften zu bedienen.

In der vorliegenden Untersuchung wird allerdings der Frage, in welchem Ausmaß Beschäftigung abgesichert beziehungsweise neu geschaffen wird, nicht weiter nachgegangen. Vielmehr wird das Gesamtausmaß der mit den Ausgaben und Investitionen in Verbindung stehenden Beschäftigung ausgewiesen, unabhängig davon, ob neue Arbeitsplätze generiert oder bei bereits bestehenden die Auslastung verändert wird.

**Annahme 3:** Preiseffekte werden nicht berücksichtigt.

Das statische Input-Output-Modell basiert auf der Annahme konstanter, preisunabhängiger Vorleistungskoeffizienten, das heißt, die Preise werden als gegeben angesehen. Dies bedeutet, dass keine Preiseffekte mit den getätigten Ausgaben und Investitionen verbunden sind, was angesichts der Analyse von Effekten in der Vergangenheit und der kurzfristigen Betrachtung von ökonomischen Wirkungen vertretbar ist.

**Annahme 4:** Unter Berücksichtigung von technischem Fortschritt, Inflation und Einkommenssteigerung können die Input-Output-Tabellen aus den Jahren 2010 bis 2018 verwendet werden.

Da die Erhebung der Datengrundlagen für die Input-Output-Tabellen sehr aufwendig ist, zumal alle Produktionsverflechtungen einer Volkswirtschaft aufgezeigt werden, sind die Tabellen nur mit einer Zeitverzögerung von einigen Jahren verfügbar.

Erfahrungsgemäß können Input-Output-Tabellen auch in den darauffolgenden Jahren für die Analyse verwendet werden, wenn aktuelle Informationen in die Analyse einbezogen werden können. Insbesondere werden der technische Fortschritt (in Form von Produktivitätssteigerung) und Inflationsaspekte (in Form von Preisänderungen), aber auch das gestiegene Einkommen pro Beschäftigter/m berücksichtigt.

Als Konsequenz bedeutet das, je später Ausgaben getätigt werden, desto geringer wird aufgrund des Produktivitätswachstums und der Inflation der damit verbundene Beschäftigungseffekt sein.

**Anmerkung:** Annahme 4 gilt nicht für das Corona-Jahr 2020. Aufgrund der deutlichen Änderungen in der Wirtschaftsstruktur und in den nationalen wirtschaftlichen Verflechtungen wurde für 2020 eigens eine Corona-angepasste Input-Output-Tabelle geschätzt.

## 4 Volkswirtschaftliche Effekte durch internationale Fachkräfte in Österreich

In diesem Teil werden die ökonomischen Effekte in Österreich, die mit den internationalen Fachkräften in Zusammenhang stehen, dargestellt. Zunächst wird die Datengrundlage kurz erläutert.

### 4.1 Abgrenzung und Datengrundlage

Folgende **Definition** der „**internationalen Fachkräfte**“ liegt der **Analyse** zugrunde: Internationale Fachkräfte<sup>15</sup> umfassen aktiv Erwerbstätige deren höchster Bildungsabschluss über der Pflichtschule liegt, die keine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, nicht in Österreich geboren wurden und ab dem Alter von 15 Jahren nach Österreich zugezogen sind. Es werden daher Erwerbstätige mit höchstem Bildungsabschluss a) der Lehre, b) der mittleren und höheren Schule sowie c) der Hochschule und Universität einbezogen. Erwerbstätige werden nach ihrem Arbeitsort in Österreich zugeordnet.<sup>16</sup>

Als Datengrundlage für die Fachkräfteabgrenzung und die Berechnung der **Anzahl der Erwerbstätigen** in der betrachteten Gruppe für Gesamtösterreich und nach Bundesländern wurde die *Registerzählung seit 2011*, die **abgestimmte Erwerbsstatistik** (STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA 2022) herangezogen. Allerdings ist die verwendete Erwerbsstatistik nur für die Jahre 2011-2020 verfügbar. Daher wurden die Werte für 2010 basierend auf der *Abgestimmten Erwerbsstatistik - Zeitreihe ab 2011* und der *Abgestimmten Erwerbsstatistik - Zeitreihe zur Erwerbstätigkeit ab 2009* geschätzt, da der Trend der beiden Statistiken ähnlich ist. Für die Verteilung nach ÖNACE-Sektoren und höchstem Bildungsabschluss für Gesamtösterreich wurde dabei die Verteilung für das Jahr 2011 aus der *Abgestimmten Erwerbsstatistik ab 2011* angenommen. Was die Bundesländer betrifft, wurde die für Gesamtösterreich geschätzte Zahl an Erwerbstätigen so verteilt, dass die Anteile nach Bundesländern, Bildung und ÖNACE-Sektor dem Durchschnitt der Jahre 2011-2013 entsprechen.

Zur Ermittlung des Anteils der aktiv Erwerbstätigen, die ab dem **Alter vom 15 Jahren** nach Österreich zugezogen sind, wurde die **Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung**

---

<sup>15</sup>Basierend auf Daten aus der abgestimmten Erwerbsstatistik/Registerzählung der Statistik Austria (STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA (2022) und aus der *Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2010-2020* der Statistik Austria (Statistik Austria 2010-2020).

<sup>16</sup>Nicht inkludiert sind Personen in Karenz (mit aufrehtem Dienstverhältnis), Erwerbstätige mit Arbeitsort im Ausland und Erwerbsspendler:innen in Österreich mit Wohnort (Hauptwohnsitz) im Ausland.

2010-2020 der Statistik Austria eingesetzt. Mit diesem Anteil wurden die Erwerbstätigenzahlen aus der angestimmten Erwerbsstatistik herunterskaliert.

Für die Schätzung des durchschnittlichen **Jahreseinkommens** der Erwerbstätigen in der beobachteten Gruppe wurden die Daten zum Nettomonatseinkommen der unselbständig<sup>17</sup> Erwerbstätigen nach höchstem Bildungsabschluss und Wirtschaftsabschnitt aus der **Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung** 2011-2020 der Statistik Austria verwendet. Das Nettomonatseinkommen inkludiert dabei anteilig auch 13. und 14. Gehalt und wird aus den Administrativdaten der Lohnzettel in den Mikrozensus-Datensatz eingefügt. Um das durchschnittliche Jahresnettoeinkommen zu ermitteln, wurde das durchschnittliche Nettomonatseinkommen für die gesamte Periode 2011-2020 mit zwölf multipliziert. Um das durchschnittlichen Jahresnettoeinkommen pro Jahr zu ermitteln, wurde die Entwicklung des Nettojahreseinkommens<sup>18</sup> der unselbständig Erwerbstätigen in Österreich von 2010 bis 2020 der Statistik Austria (2021b), Lohnsteuerdaten - Sozialstatistische Auswertungen, herangezogen.

Tabelle 3 stellt die Anzahl der internationalen Fachkräfte in der betrachteten Gruppe nach dem höchsten Ausbildungsabschluss und nach Jahren dar. Die Anzahl ist über alle Bildungsabschlüsse hinweg in der Betrachtungsperiode kontinuierlich gestiegen.

Die Zahlen in Tabelle 3 beziehen sich auf alle Wirtschaftssektoren (ÖNACE A01 bis U99). In der Input-Output-Analyse werden allerdings die Sektoren – „Waren und Dienstleistungen für den Eigenbedarf (T98)“ und „Exterritoriale Organisationen (U99)“ – nicht inkludiert, da sie für die ökonomischen Wirkungen im Inland nicht von Bedeutung sind.

---

<sup>17</sup> Daten zu selbständig Erwerbstätigen sind nicht enthalten. Freie Dienstverträge wurden auch ausgeschlossen.

<sup>18</sup> Das Nettojahreseinkommen schließt Lehrlinge aus, erfasst aber alle unselbständig Erwerbstätigen ohne eine Unterscheidung nach Nationalität, Geburtsland usw. Lt. Statistik Austria umfasst es die Bruttojahresbezüge gemäß § 25 EStG abzüglich der insgesamt einbehaltenen Sozialversicherungsbeiträge und abzüglich der insgesamt einbehaltenen Lohnsteuer (vor Arbeitnehmerveranlagung).

**Tabelle 3: Anzahl der internationalen Fachkräfte\* in Österreich, 2010-2020, nach höchstem Bildungsabschluss**

Jahr	Internationale Fachkräfte* mit höchstem Bildungsabschluss:			Summe
	Lehrabschluss	Mittlere und höhere Schulen	Hochschule und Universität	
2010	76.453	66.558	48.848	191.859
2011	79.250	71.032	54.338	204.619
2012	83.176	76.812	58.425	218.413
2013	88.279	85.214	65.851	239.344
2014	90.369	89.820	69.649	249.839
2015	111.305	89.921	68.196	269.422
2016	119.626	95.250	72.758	287.634
2017	129.227	104.717	79.889	313.833
2018	133.494	112.657	90.041	336.191
2019	140.459	122.626	100.340	363.426
2020	135.814	122.706	104.981	363.501

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. \*Aktiv Erwerbstätige (ohne Personen in Karenz), keine österreichische Staatsbürgerschaft, nicht in Österreich geboren, in Österreich leben und arbeiten, ab dem Alter von 15 Jahren nach Österreich zugezogen. Die Anzahl dieser Erwerbstätigen bezieht sich auf alle Wirtschaftssektoren (ÖNACE A01-U99).

Quelle: IHS, 2022 (Eigene Berechnung basierend auf Registerzählung 2011/abgestimmte Erwerbsstatistik, STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA 2022 und *Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2010-2020* der Statistik Austria (Statistik Austria 2010-2020).

## 4.2 Effekte durch internationale Fachkräfte in Österreich

In diesem Kapitel werden die ökonomischen Wirkungen, die mit internationalen Fachkräften in der Periode 2010 bis 2020 im Zusammenhang standen, abgebildet. Die Definition der betrachteten Gruppe befindet sich in Kapitel 4.1.

Um die gesamten ökonomischen Wirkungen ermitteln zu können, sind auch die Effekte außerhalb der aufnehmenden Betriebe zu erfassen. Es ist anzunehmen, dass durch die Arbeitsleistung der internationalen Fachkräfte in den Betrieben auch zusätzliche Vorleistungen benötigt und Gewinne erwirtschaftet werden.<sup>19</sup> Wären die Gewinne unter

<sup>19</sup> Aus dieser Annahme folgt eine weitere Annahme und zwar, dass die Arbeitsplätze ohne internationale Fachkräfte nicht besetzt werden könnten.

dem jeweiligen Sektordurchschnitt bzw. würden weniger Vorleistungen verbraucht, wäre der Effekt entsprechend geringer.

Bei der Berechnung insbesondere der indirekten und induzierten Effekte ist zu berücksichtigen, dass die Tätigkeit der internationalen Fachkräfte bereits in den direkten Effekten berücksichtigt wurden. Um Doppel- und Mehrfachzählungen zu vermeiden, dürfen daher Vorleistungen und Konsum- und Investitionsgüter, die durch diese Aktivitäten erzeugt wurden, *nicht nochmals* bei den indirekten und induzierten Effekten erfasst werden.

Tabelle 4 zeigt die Bruttowertschöpfungseffekte, die direkt, indirekt und induziert mit den internationalen Fachkräften im Verlauf der Jahre 2010 bis 2020 in Zusammenhang standen, zu laufenden Preisen (nominell, Preise sind nicht inflationsangepasst).<sup>20</sup> Zusätzlich zeigt Tabelle 4 für diesen Zeitraum den jährlichen Durchschnittseffekt sowohl nominell (nicht inflationsangepasst) als auch real (inflationsangepasst) mit Preisbasis 2020. Der dargestellte Impact umfasst die direkten Effekte in den Betrieben, in welchen die internationalen Erwerbstätigen beschäftigt sind, die indirekten Effekte in den vorleistenden Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette sowie die konsum- und investitionsinduzierten Effekte (durch Ausgabe eines Teils der Einkommen der Erwerbstätigen und Reinvestition eines Teils der Gewinne der Unternehmen). Weiters wird der jeweilige relative Beitrag zur gesamten österreichischen Wirtschaftsleistung ausgewiesen.

Im Durchschnitt wurden jährlich 35,8 Mrd. Euro (nominell) an Wertschöpfungseffekten in Gesamtösterreich in der Periode 2010-2020 generiert. Das entspricht real (zu Preisen 2020) im Durchschnitt 38,7 Mrd. Euro der betrachteten Periode. Dabei ist der mit den internationalen Fachkräften verbundene Wertschöpfungseffekt von 24,1 Mrd. Euro im Jahr 2010 auf 49,4 Mrd. Euro 2019 kontinuierlich angestiegen. 2020 erfolgt jedoch vermutlich durch die Corona-Pandemie bedingter Einbruch und der Beitrag sank auf 44,2 Milliarden Euro. Die höchsten Effekte wurden immer in Wien verzeichnet. Im Jahresdurchschnitt von 2010 bis 2020 lag der Anteil Wiens bei 33 Prozent, gefolgt von Nieder- und Oberösterreich (jeweils 14 Prozent).

Der Anteil an der österreichischen Wirtschaftsleistung lag 2010 bei 8,1 Prozent und stieg bis 2019 auf 12,4 Prozent an. 2020 erfolgte ein Einbruch auf 11,7 Prozent. Der Jahresdurchschnitt (2010–2020) lag bei 10,3 Prozent (nominell) bzw. 10,2 Prozent (real) in der Betrachtungsperiode 2010 bis 2020.

---

<sup>20</sup> Jährliche Effekte zu konstanten Preisen (Preisbasis 2020) sind darüber hinaus im Anhang dargestellt.



**Tabelle 4: Wertschöpfungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020, zu laufenden Preisen, in Mio. Euro**

Mio. Euro nominell	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Durchschnitt nominell (2010-2020)	Durchschnitt real (Basis 2020)
Burgenland	464	512	517	568	586	657	731	755	788	854	771	655	710
Kärnten	1.100	1.219	1.259	1.342	1.429	1.524	1.697	1.805	1.880	2.082	1.864	1.564	1.695
Niederösterreich	3.374	3.709	3.862	4.152	4.445	4.720	5.311	5.635	5.973	6.550	5.819	4.868	5.274
Oberösterreich	3.487	3.824	3.956	4.331	4.607	4.843	5.434	5.864	6.276	6.984	6.281	5.081	5.501
Salzburg	2.010	2.191	2.224	2.441	2.578	2.738	3.081	3.269	3.458	3.820	3.343	2.832	3.070
Steiermark	2.461	2.706	2.781	3.017	3.227	3.493	4.001	4.332	4.702	5.228	4.630	3.689	3.989
Tirol	2.127	2.292	2.405	2.710	2.857	3.104	3.525	3.815	4.070	4.513	3.876	3.209	3.471
Vorarlberg	1.255	1.364	1.406	1.570	1.666	1.850	2.108	2.257	2.396	2.665	2.304	1.894	2.049
Wien	7.781	8.401	8.861	9.866	10.597	11.570	13.152	14.119	15.275	16.733	15.331	11.971	12.938
<b>Österreich</b>	<b>24.058</b>	<b>26.219</b>	<b>27.269</b>	<b>29.996</b>	<b>31.994</b>	<b>34.500</b>	<b>39.040</b>	<b>41.850</b>	<b>44.819</b>	<b>49.429</b>	<b>44.219</b>	<b>35.763</b>	<b>38.696</b>
<b>BIP-Beitrag</b>	<b>8,1%</b>	<b>8,5%</b>	<b>8,6%</b>	<b>9,3%</b>	<b>9,6%</b>	<b>10,0%</b>	<b>10,9%</b>	<b>11,3%</b>	<b>11,6%</b>	<b>12,4%</b>	<b>11,7%</b>	<b>10,3%</b>	<b>10,2%</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. Wertschöpfungseffekte zu konstanten Preisen sind im Anhang (Tabelle 21) zu finden.

Quelle: IHS, 2022.

Der Anstieg der relativen Bedeutung der internationalen Fachkräfte für die österreichische Wirtschaft ist wenig überraschend – immerhin ist deren Anzahl von 2010 bis 2019 um 89 Prozent gestiegen, die gesamte Erwerbstätigkeit im selben Zeitraum jedoch nur um 9 Prozent (ohne internationale Fachkräfte um 7 Prozent).

Tabelle 5 bildet analog zu Tabelle 4 die gesamten Beschäftigungseffekte durch die internationalen Fachkräfte in der Periode 2010 bis 2020 ab. Im Jahresdurchschnitt (2010–2020) wurden ca. 528 Tsd. Beschäftigungsverhältnisse in Österreich gesichert oder neu geschaffen, wobei auch hier in der gesamten betrachteten Periode ein deutliches, kontinuierliches Wachstum festzustellen ist (von 396 Tsd. im Jahr 2010 bis 676 Tsd. im Jahr 2019 und im Jahr 2020 – 624 Tsd.). Der Frauenanteil belief sich im Jahresdurchschnitt auf 43 Prozent. In Vollzeitäquivalenten wurden im Durchschnitt knapp über 434 Tsd. Arbeitsplätze jährlich gesichert oder neu geschaffen. Regional liegen die Schwerpunkte in Wien (34 Prozent), Nieder- und Oberösterreich (jeweils 14 Prozent) und der Steiermark (10 Prozent).

Die fiskalischen Effekte in Form von Steuern und Abgaben, die mit Tätigkeiten der internationalen Erwerbstätigen in Österreich in Zusammenhang stehen, beliefen sich im Jahresdurchschnitt (2010–2020) auf 11,8 Mrd. Euro, was rund 12,8 Mrd. Euro real (zu Preisen von 2020) entspricht (Tabelle 6). Die höchsten Einnahmen in der Periode 2010 bis 2020 flossen an den Bund (durchschnittlich jährlich rund 4,5 Mrd. Euro nominell bzw. 4,7 Mrd. Euro real), gefolgt von den Sozialversicherungsträgern. An dritter und vierter Stelle lagen die Einnahmen der Länder und Gemeinden 1,5 bzw. 1,1 Milliarden Euro.

**Tabelle 5: Beschäftigungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020**

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Durchschnitt (2010-2020)
<b>Beschäftigungsverhältnisse (BV)</b>												
Burgenland	7.999	8.682	8.654	9.239	9.295	9.885	10.572	11.073	11.465	12.020	11.110	9.999
Kärnten	18.051	19.400	19.916	20.927	21.417	22.536	23.929	25.138	26.145	27.967	25.953	22.853
Niederösterreich	57.236	60.901	62.591	66.397	68.948	71.400	77.085	81.505	84.967	90.511	83.236	73.162
Oberösterreich	56.819	60.284	62.360	66.771	68.294	71.279	76.973	82.744	87.006	94.045	87.099	73.970
Salzburg	32.649	34.918	35.420	38.232	39.216	41.025	44.310	46.606	48.363	52.189	47.165	41.827
Steiermark	41.115	43.803	44.719	48.000	49.653	52.380	57.446	62.257	66.245	71.625	65.699	54.813
Tirol	34.813	36.795	38.124	42.467	43.485	46.354	50.308	54.131	56.632	60.949	54.508	47.142
Vorarlberg	20.101	21.198	21.756	24.194	24.991	27.288	29.645	31.714	33.124	35.440	31.421	27.352
Wien	127.120	133.934	141.404	156.484	162.516	173.891	188.749	202.333	213.980	231.001	217.388	177.164
<b>Österreich</b>	<b>395.904</b>	<b>419.914</b>	<b>434.943</b>	<b>472.711</b>	<b>487.816</b>	<b>516.039</b>	<b>559.017</b>	<b>597.501</b>	<b>627.929</b>	<b>675.746</b>	<b>623.579</b>	<b>528.282</b>
<b>Anteil BV</b>	<b>9,2%</b>	<b>9,6%</b>	<b>9,8%</b>	<b>10,6%</b>	<b>10,9%</b>	<b>11,4%</b>	<b>12,2%</b>	<b>12,8%</b>	<b>13,2%</b>	<b>14,4%</b>	<b>13,2%</b>	<b>11,6%</b>
<b>Frauenanteil in Ö</b>	<b>42%</b>	<b>42%</b>	<b>43%</b>	<b>43%</b>	<b>44%</b>	<b>44%</b>	<b>44%</b>	<b>44%</b>	<b>44%</b>	<b>44%</b>	<b>44%</b>	<b>43%</b>
<b>Beschäftigung in Vollzeitäquivalente</b>												
<b>Österreich</b>	<b>326.961</b>	<b>349.861</b>	<b>360.287</b>	<b>390.812</b>	<b>397.903</b>	<b>420.455</b>	<b>454.384</b>	<b>487.499</b>	<b>515.417</b>	<b>554.696</b>	<b>512.222</b>	<b>433.682</b>

Anm.: VZÄ – Vollzeitäquivalente. Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

Quelle: IHS, 2022.

**Tabelle 6: Steuern und Abgaben (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020, zu laufenden Preisen, in Mio. Euro**

Mio. Euro nominell	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Durchschnitt nominell (2010-2020)	Durchschnitt real (Basis 2020)
Sozialversicherung	2.911	3.081	3.282	3.673	3.869	4.145	4.524	4.902	5.350	5.936	5.238	4.265	4.616
Sozialfonds	442	470	498	562	593	639	701	760	827	917	799	655	709
EU	8	8	9	10	11	12	13	14	15	16	14	12	13
Bund	3.041	3.327	3.464	3.971	4.233	4.634	5.201	5.565	5.929	6.542	5.396	4.664	5.046
Länder	1.001	1.094	1.140	1.306	1.391	1.521	1.706	1.827	1.949	2.151	1.780	1.533	1.659
Gemeinden	710	770	806	919	976	1.063	1.185	1.273	1.366	1.509	1.266	1.077	1.165
Subventionen	-382	-303	-311	-325	-326	-284	-391	-391	-438	-483	-419	-368	-401
<b>Gesamt in Österreich</b>	<b>7.730</b>	<b>8.446</b>	<b>8.887</b>	<b>10.116</b>	<b>10.746</b>	<b>11.730</b>	<b>12.940</b>	<b>13.949</b>	<b>14.997</b>	<b>16.588</b>	<b>14.072</b>	<b>11.837</b>	<b>12.806</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. Wertschöpfungseffekte zu konstanten Preisen sind im Anhang (Tabelle 22) zu finden.  
Quelle: IHS, 2022.

Für die Jahre 2019 und 2020 werden die ökonomischen und fiskalischen Effekte zusätzlich nach direkten, indirekten und induzierten Wirkungen gegliedert. Tabelle 7 und Tabelle 8 präsentieren die Ergebnisse für das Jahr 2019. Bei der nun folgenden Beschreibung ist zu berücksichtigen, dass, um Doppel- und Mehrfachzählungen zu vermeiden, bei den indirekten (entlang der Wertschöpfungskette, Vorleistungen) und induzierten (Einkommens-) Effekte die Tätigkeiten der internationalen Fachkräfte bereits abgezogen wurden, da diese in den direkten Effekten enthalten sind.

Mehr als die Hälfte der Bruttowertschöpfungseffekte bestanden 2019 direkt bei den Unternehmen, die internationale Fachkräfte beschäftigen (51 Prozent), 24 Prozent indirekt und ein Viertel induziert. Bei der Beschäftigung liegen die entsprechenden Anteile ähnlich bei 54, 22 bzw. 24 Prozent.

Regional betrachtet entstehen 40 Prozent der direkten Bruttowertschöpfungseffekte in Wien, 13 Prozent in Oberösterreich und 12 Prozent in Niederösterreich, was beinahe auch der Verteilung der internationalen Fachkräfte entspricht. Indirekt und induziert strahlt der Wiener Schwerpunkt jedoch aus – nur noch 31 Prozent der indirekten bzw. 24 Prozent induzierten Wirkungen liegen in Wien. Bei den Beschäftigten liegen die Anteile noch etwas niedriger.

**Tabelle 7: Ökonomische Effekte durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2019**

	<b>direkt</b>	<b>indirekt</b>	<b>induziert</b>	<b>gesamt</b>
<b>Bruttowertschöpfung (in Mio. Euro)</b>				
Burgenland	379	233	242	854
Kärnten	1.038	533	512	2.082
Niederösterreich	3.128	1.896	1.526	6.550
Oberösterreich	3.188	1.851	1.945	6.984
Salzburg	1.710	802	1.309	3.820
Steiermark	2.391	1.247	1.591	5.228
Tirol	2.248	932	1.333	4.513
Vorarlberg	1.153	566	946	2.665
Wien	10.114	3.654	2.965	16.733
<b>Österreich</b>	<b>25.348</b>	<b>11.712</b>	<b>12.368</b>	<b>49.429</b>
<b>Beschäftigungsverhältnisse</b>				
Burgenland	5.633	3.185	3.202	12.020
Kärnten	14.195	6.927	6.845	27.967
Niederösterreich	44.364	25.036	21.111	90.511
Oberösterreich	44.214	24.300	25.531	94.045
Salzburg	25.014	10.398	16.777	52.189
Steiermark	33.976	16.331	21.318	71.625
Tirol	32.328	11.786	16.834	60.949
Vorarlberg	16.332	7.225	11.883	35.440
Wien	146.281	46.074	38.646	231.001
<b>Österreich</b>	<b>362.339</b>	<b>151.262</b>	<b>162.145</b>	<b>675.746</b>
<b>Frauenanteil in Ö</b>	<b>47%</b>	<b>39%</b>	<b>46%</b>	<b>44%</b>
<b>Beschäftigung in VZÄ</b>				
<b>Österreich</b>	<b>296.741</b>	<b>126.157</b>	<b>131.798</b>	<b>554.696</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.  
Quelle: IHS, 2022.

Tabelle 8 stellt die fiskalischen Wirkungen der internationalen Fachkräfte in Österreich 2019 dar, gegliedert einerseits nach Körperschaften und andererseits nach direkten, indirekten und induzierten Effekten.

44 Prozent der Steuern und Abgaben werden bereits direkt, d.h. von den internationalen Fachkräften und den diese beschäftigenden Unternehmen geleistet, 23 Prozent indirekt und 34 Prozent induziert. Der im Vergleich zu den Bruttowertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten höhere Anteil der induzierten Effekte liegt unter anderem an den bei den induzierten Ausgaben zu leistenden Umsatzsteuern, die bei den direkten und indirekten Effekten weitgehend entfallen. Während gesamt der Anteil der Sozialversicherungen bei 36 Prozent liegt, beträgt dieser Wert 44 Prozent bei den direkten, 37 Prozent bei den indirekten und 24 Prozent bei den induzierten Wirkungen. Das liegt ebenfalls an den Umsatzsteuern.

**Tabelle 8: Fiskalische Effekte durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2019**

Mio. Euro	direkt	indirekt	induziert	gesamt
Sozialversicherung	3.175	1.395	1.366	5.936
Sozialfonds	476	214	226	917
EU	6	4	7	16
Bund	2.230	1.519	2.793	6.542
Länder	760	499	891	2.151
Gemeinden	598	351	560	1.509
Subventionen	0	-249	-234	-483
<b>Österreich</b>	<b>7.244</b>	<b>3.734</b>	<b>5.610</b>	<b>16.588</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.  
Quelle: IHS, 2022.

Tabelle 7 und Tabelle 10 spiegeln die Tabelle 7 und Tabelle 8 – auch in diesen werden die ökonomischen bzw. fiskalischen Auswirkungen getrennt nach direkten, indirekten und induzierten Folgen dargestellt, hier jedoch für das erste Coronajahr 2020 statt für 2019, um etwaige Veränderungen feststellen zu können.

Aufgrund der Lockdowns und weiterer Corona-Maßnahmen bestanden 2020 bestimmte Konsummöglichkeiten zeitlich eingeschränkt nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung. Zudem war die Konsumlaune aufgrund der unsicheren zukünftigen Entwicklungen etwas eingetrübt, sodass u.a. die Sparquote 2020 deutlich anstieg (die Bruttosparquote lag 2019 bei 13,2 Prozent, 2020 bei 19,5 Prozent)<sup>21</sup>, was in stark reduzierten konsuminduzierten Effekte resultierte. Lieferschwierigkeiten in diversen Sektoren beeinflussten die indirekten und investitionsinduzierten Effekte. Demgegenüber blieben die direkten Effekte durch die verschiedenen politischen Maßnahmen, welche die negativen Konsequenzen der Pandemie abfedern sollten, weitgehend stabil.

Die direkten Bruttowertschöpfungseffekte sanken 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 7 Prozent, die indirekten Effekte um 6 Prozent. Die bereits getrübt Konsumlaune und -möglichkeiten führten zu einer Reduktion der induzierten Wirkungen um 23 Prozent, was zu einer gesamten Reduktion um 11 Prozent führt (alle Werte nominell). Bei den Zahlen zu den direkt beschäftigten internationalen Fachkräften zeigt sich keine nennenswerte Änderung, die indirekt Beschäftigten sanken jedoch um 7 Prozent, die induziert Beschäftigten um 26 Prozent (gesamt 8 Prozent).

Regional zeigt sich eine erhöhte Betroffenheit von Tirol und Vorarlberg (14 Prozent) bei den Wertschöpfungseffekten, eine geringere in Wien (8 Prozent), was an der regionalen Bedeutung des Tourismus liegen könnte (alle Werte nominell). Ein ähnliches Bild liegt bei den Beschäftigungseffekten vor.

Die fiskalischen Effekte gingen ebenfalls von 2019 bis 2020 deutlich zurück (Tabelle 10). In Gesamtösterreich kann eine Reduktion der fiskalischen Effekte um etwa 15 Prozent festgestellt werden, was vorwiegend auf die induzierten Effekte zurückzuführen ist (-26 Prozent). Direkte und indirekte Wirkungen gingen um 10 bzw. 9 Prozent zurück (alle Werte nominell).

---

<sup>21</sup> Eurostat.



**Tabelle 9: Ökonomische Effekte durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2020**

	<b>direkt</b>	<b>indirekt</b>	<b>induziert</b>	<b>gesamt</b>
<b>Bruttowertschöpfung (in Mio. Euro)</b>				
Burgenland	357	221	193	771
Kärnten	955	504	405	1.864
Niederösterreich	2.877	1.764	1.177	5.819
Oberösterreich	2.986	1.751	1.544	6.281
Salzburg	1.577	755	1.011	3.343
Steiermark	2.225	1.183	1.222	4.630
Tirol	2.030	856	991	3.876
Vorarlberg	1.079	539	686	2.304
Wien	9.539	3.493	2.299	15.331
<b>Österreich</b>	<b>23.626</b>	<b>11.064</b>	<b>9.528</b>	<b>44.219</b>
<b>Beschäftigungsverhältnisse</b>				
Burgenland	5.670	2.967	2.473	11.110
Kärnten	14.270	6.451	5.232	25.953
Niederösterreich	44.241	23.171	15.824	83.236
Oberösterreich	44.797	22.737	19.566	87.099
Salzburg	25.088	9.634	12.444	47.165
Steiermark	34.561	15.274	15.864	65.699
Tirol	31.779	10.637	12.091	54.508
Vorarlberg	16.356	6.805	8.259	31.421
Wien	145.637	42.939	28.812	217.388
<b>Österreich</b>	<b>362.398</b>	<b>140.615</b>	<b>120.565</b>	<b>623.579</b>
<b>Frauenanteil in Ö</b>	<b>45%</b>	<b>39%</b>	<b>45%</b>	<b>44%</b>
<b>Beschäftigung in VZÄ</b>				
<b>Österreich</b>	<b>296.629</b>	<b>117.212</b>	<b>98.381</b>	<b>512.222</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.  
Quelle: IHS, 2022.

**Tabelle 10: Fiskalische Effekte durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2020**

Mio. Euro	direkt	indirekt	induziert	gesamt
Sozialversicherung	2.931	1.283	1.023	5.238
Sozialfonds	435	196	168	799
EU	5	3	5	14
Bund	1.962	1.381	2.053	5.396
Länder	671	454	655	1.780
Gemeinden	534	320	413	1.266
Subventionen	0	-240	-179	-419
<b>Österreich</b>	<b>6.538</b>	<b>3.397</b>	<b>4.138</b>	<b>14.072</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

Quelle: IHS, 2022.

Die sektoralen Effekte – die generierte Bruttowertschöpfung im Jahresdurchschnitt (2010–2020) real (zu Preisen 2020) und die generierten Beschäftigungsverhältnisse im Jahresdurchschnitt (2010–2020) und– nach einzelnen ÖNACE Sektoren (2-Steller) sind in der Tabelle 11 dargestellt. Zusammenfassend kann man feststellen, dass:

- Durch die Beschäftigung von internationalen Fachkräften wurde im Jahr 2020 im Bereich Herstellung von Waren<sup>22</sup> eine Bruttowertschöpfung von rund 6,76 Mrd. Euro insgesamt (direkt, indirekt und induziert) generiert. Darüber hinaus wurden in diesem Bereich rund 74.000 Beschäftigungsverhältnisse neu geschaffen oder gesichert.
- Im Betrachtungszeitraum 2010–2020 haben sich die gesamten, durch die internationalen Fachkräfte neu geschaffenen oder gesicherten Beschäftigungsverhältnisse wie auch die Bruttowertschöpfung (real) im Gesamtbereich Information und Kommunikation<sup>23</sup> mehr als verdoppelt.

<sup>22</sup> ÖNACE C „Herstellung von Waren“ (10-33).

<sup>23</sup> ÖNACE J „Information und Kommunikation (58-63).

**Tabelle 11: Bruttowertschöpfung (BWS) und Beschäftigungsverhältnisse (BV) (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, Jahresdurchschnitt (2010–2020)**

Jahresdurchschnitt (2010-2020)						
	ÖNACE 2008	BWS (real, Mio. Euro)	Anteil	BV	Anteil (%)	
A	01	Landwirtschaft und Jagd	298	0,8	17 718	3,4
	02	Forstwirtschaft und Holzeinschlag	154	0,4	3 762	0,7
	03	Fischerei und Aquakultur	4	0,0	66	0,0
B	05-07	Kohlenbergbau; Gewinnung v. Erdöl u. Erdgas; Erzbergbau	90	0,2	254	0,0
	08-09	Gewinnung v. Steinen u. Erden; Dienstleistungen f. d. Bergbau	76	0,2	705	0,1
	10	Herstellung v. Nahrungs- und Futtermitteln	510	1,3	8 506	1,6
	11-12	Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	169	0,4	1 434	0,3
	13	Herstellung v. Textilien	51	0,1	748	0,1
	14	Herstellung v. Bekleidung	22	0,1	465	0,1
	15	Herstellung v. Leder, Lederwaren u. Schuhen	23	0,1	349	0,1
	16	Herstellung v. Holzwaren; Korbwaren	296	0,8	3 877	0,7
	17	Herstellung v. Papier, Pappe u. Waren daraus	159	0,4	1 290	0,2
	18	Herstellung v. Druckerzeugnissen	135	0,4	1 727	0,3
C	19	Kokerei u. Mineralölverarbeitung	65	0,2	216	0,0
	20	Herstellung v. chemischen Erzeugnissen	253	0,7	1 896	0,4
	21	Herstellung v. pharmazeutischen Erzeugnissen	267	0,7	1 777	0,3
	22	Herstellung v. Gummi- und Kunststoffwaren	288	0,7	3 397	0,6
	23	Herstellung v. Glas u. Glaswaren, Keramik u. Ä.	420	1,1	4 889	0,9
	24	Metallerzeugung und -bearbeitung	277	0,7	2 483	0,5
	25	Herstellung v. Metallerzeugnissen	623	1,6	7 844	1,5
	26	Herstellung v. Daten-verarbeitungsgeräten, elektron. u. opt. Erzeugnisse.	355	0,9	2 580	0,5
	27	Herstellung v. elektrischen Ausrüstungen	428	1,1	3 654	0,7

Jahresdurchschnitt (2010-2020)						
	ÖNACE 2008	BWS (real, Mio. Euro)	Anteil	BV	Anteil (%)	
	28	Maschinenbau	582	1,5	5 716	1,1
	29	Herstellung v. Kraftwagen und -teilen	288	0,7	2 423	0,5
	30	Sonst. Fahrzeugbau	92	0,2	708	0,1
	31	Herstellung v. Möbeln	108	0,3	2 062	0,4
	32	Herstellung v. sonst. Waren	151	0,4	1 684	0,3
	33	Reparatur u. Installation v. Maschinen	260	0,7	3 074	0,6
<b>D</b>	35	Energieversorgung	637	1,6	3 524	0,7
	36	Wasserversorgung	84	0,2	397	0,1
<b>E</b>	37-39	Abwasser- u. Abfallentsorgung, Rückgewinnung	472	1,2	3 539	0,7
	41	Hochbau	1 609	4,2	13 448	2,5
<b>F</b>	42	Tiefbau	394	1,0	5 164	1,0
	43	Bauinstallation u. sonst. Ausbautätigkeiten	2 111	5,5	40 508	7,7
	45	Kfz-Handel und -Reparatur	554	1,4	9 468	1,8
<b>G</b>	46	Großhandel (o. Kfz)	2 535	6,6	26 247	5,0
	47	Einzelhandel (o. Kfz)	1 777	4,6	43 036	8,1
	49	Landverkehr u. Transport in Rohrfernleitungen	1 064	2,8	17 150	3,2
	50	Schifffahrt	7	0,0	114	0,0
<b>H</b>	51	Luftfahrt	98	0,3	1 205	0,2
	52	Lagerei, Erbringung v. sonst. DL für den Verkehr	809	2,1	6 961	1,3
	53	Post- und Kurierdienste	177	0,5	3 199	0,6
<b>I</b>	55-56	Beherbergung und Gastronomie	2 310	6,0	46 090	8,7
	58	Verlagswesen	155	0,4	2 050	0,4
	59	Herstellung, Verleih u. Vertrieb v. Filmen; Kinos	80	0,2	1 365	0,3
<b>J</b>	60	Rundfunkveranstalter	77	0,2	769	0,1
	61	Telekommunikation	315	0,8	1 765	0,3
	62-63	Erbringung v. DL d. Informations- technologie; Informations-DL	822	2,1	11 021	2,1
<b>K</b>	64	Erbringung v. Finanz-dienstleistungen	1 242	3,2	10 563	2,0
	65	Versicherungen und Pensionskassen	340	0,9	3 046	0,6

Jahresdurchschnitt (2010-2020)						
	ÖNACE 2008	BWS (real, Mio. Euro)	Anteil	BV	Anteil (%)	
	66	Mit Finanz- u. Vers. tätigk. verb. DL	164	0,4	3 832	0,7
<b>L</b>	68	Grundstücks- und Wohnungswesen	4 861	12,6	11 592	2,2
	69	Rechtsberatung und Wirtschafts- prüfung	629	1,6	9 231	1,7
	70	Unternehmensführung, -beratung	820	2,1	13 387	2,5
	71	Architektur- und Ingenieurbüros	777	2,0	10 835	2,1
<b>M</b>	72	Forschung und Entwicklung	250	0,6	3 277	0,6
	73	Werbung und Marktforschung	275	0,7	5 860	1,1
	74-75	Sonst. freiberufl., wiss. u. techn. Tätigkeiten; Veterinärwesen	141	0,4	4 216	0,8
	77	Vermietung v. beweglichen Sachen	675	1,7	2 073	0,4
	78	Arbeitskräfteüberlassung	789	2,0	18 973	3,6
<b>N</b>	79	Reisebüros und Reiseveranstalter	76	0,2	1 938	0,4
	80-82	Erbringung v. wirtschaftlichen Dienstleistungen a. n. g.	1 073	2,8	27 809	5,3
<b>O</b>	84	Öffent. Verwaltung, Verteidigung u. Sozialversicherung	349	0,9	5 920	1,1
<b>P</b>	85	Erziehung und Unterricht	1 130	2,9	20 535	3,9
	86	Gesundheitswesen	927	2,4	14 571	2,8
<b>Q</b>	87-88	Alters- und Pflegeheime; Sozialwesen	457	1,2	13 283	2,5
	90	Künstlerische Tätigkeiten	240	0,6	4 149	0,8
	91	Bibliotheken und Museen	51	0,1	934	0,2
<b>R</b>	92	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	76	0,2	998	0,2
	93	Erbringung v. DL d. Sports, d. Unterhaltung u. Erholung	186	0,5	3 515	0,7
	94	Interessensvertretungen u. Vereine	210	0,5	3 517	0,7
<b>S</b>	95	Reparatur v. Gebrauchsgütern	37	0,1	631	0,1
	96	Erbringung v. sonst. pers. DL	370	1,0	9 831	1,9
<b>T</b>	97	Private Haushalte mit Hauspersonal	25	0,1	1 351	0,3

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

Quelle: IHS, 2022.

## 5 Volkswirtschaftliche Effekte durch internationale Studierende in Österreich

In diesem Kapitel werden die ökonomischen Effekte durch die Ausgaben internationaler Studierender in Österreich dargestellt. Zunächst wird die Datengrundlage kurz erläutert.

### 5.1 Datengrundlage

Die Daten für die Input-Output-Analyse zu den internationalen Studierenden stammen aus der Sonderauswertung der Studierenden-Sozialerhebung der Jahre 2009, 2011, 2015 und 2019 des IHS. Die Zahlen beziehen sich auf **Bildungsausländer:innen**. Das sind Studierende, die die Sekundarstufe II nicht in Österreich abgeschlossen haben. Die Nationalität bleibt dabei unberücksichtigt. Das heißt, dass sie auch die österreichische Staatsbürgerschaft haben können. Es wurden nur ordentliche Studierende – Bachelor, Master, Diplom und Doktorat – erfasst. Nicht betrachtet wurden Studierende, die nur für einige Semester nach Österreich kommen (vor allem im Zuge des Erasmus-Programms). Die oben beschriebene Gruppe der Studierenden umfasste hochgerechnet im Sommersemester etwa 52.000 (2009), 55.000 (2011), 68.600 (2015) und 70.700 Personen (2019). Davon leben zwischen 4,7% (2015) bis 5,7% (2009 und 2011) auch während des Studiums im Ausland. Die Verteilung nach Bundesländern erfolgt nach dem Wohnbundesland, da dort die Mehrheit der Konsumausgaben anfällt.

Für die Quantifizierung der ökonomischen Effekte werden die Ausgaben der Studierenden in Österreich betrachtet, die diese die Effekte auslösen. Es wurden Ausgaben in Form von monetären Leistungen miteinbezogen, die die Studierenden selbst tätigen sowie Zahlungen durch Drittpersonen (wie Eltern) im Namen der Studierenden (z.B. direkte Überweisung der Mietkosten, Studiengebühren oder Handyrechnung), aber auch Leistungen in Naturalien, die die Studierenden von Dritten erhalten (z.B. Essenspakete) miteinbezogen. Alle Leistungen werden in monetären Einheiten angegeben.

Die Gesamtausgaben sind definiert als Beträge, die für die Lebenserhaltung und das Studium der Studierenden anfallen, unabhängig davon wer diese tatsächlich zahlt. Sie umfassen Lebenshaltungskosten (wie Ernährung, Wohnen, Kleidung sowie sonstige Ausgaben z.B. für Frisör, Kosmetik, Sparen, Unterhaltszahlungen/Alimente, Versicherungen) und Studienkosten (z.B. Studiengebühren sowie sonstige Ausgaben für Literatur, Kopien, weitere Bildungskurse).

## 5.2 Effekte durch die Ausgaben internationaler Studierender in Österreich

In diesem Kapitel werden die ökonomischen Wirkungen auf Bruttowertschöpfung, Beschäftigung sowie Steuern und Abgaben, die durch die Gesamtausgaben der internationalen Studierenden (Bildungsausländer:innen) während Ihres Aufenthalts in Österreich ausgelöst wurden, dargestellt. Die Effekte beziehen sich auf die Jahre der Studierenden-Sozialerhebung 2009, 2011, 2015 und 2019.

Im Folgenden werden die volkswirtschaftlichen Effekte durch die Ausgaben internationaler Student:innen in Tabelle 12 bis Tabelle 14 für 2009, 2011, 2015 und 2019 zu laufenden Preisen (nicht preisbereinigt) dargestellt.<sup>24</sup> In den Ergebnissen enthalten sind die durch die Ausgaben der Student:innen ausgelösten direkten, indirekten und induzierten Effekte. Für die textliche Beschreibung wird beispielhaft das Jahr 2019 herangezogen.

Durch die Ausgaben internationaler Studierender in Österreich wurde im Jahr 2019 insgesamt eine Bruttowertschöpfung (BWS) in Höhe von rund 715 Mio. Euro im Inland generiert (Tabelle 12). Die höchsten Bruttowertschöpfungseffekte werden, wie erwartet, in Wien verzeichnet (36 Prozent), gefolgt von Tirol (13 Prozent) und Nieder- und Oberösterreich (12 Prozent).

Von 2009 bis 2019 stieg der Bruttowertschöpfungseffekt in Österreich um 55 Prozent, regional am meisten in Niederösterreich (+61 Prozent) und Wien (+60 Prozent), am wenigsten im Burgenland und Salzburg (jeweils +37 Prozent) (nominell – nicht preisbereinigt). Real, also preisbereinigt, liegt die Steigerung in Österreich gesamt bei 30 Prozent, in Niederösterreich und Wien bei 35 Prozent. Die Zahl der internationalen Student:innen stieg im Betrachtungszeitraum um 36 Prozent.

---

<sup>24</sup> Dieselben Tabellen zu konstanten Preisen (Preisbasis 2020) sind im Anhang zu finden.

**Tabelle 12: Wertschöpfungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierenden in Österreich, nach Wohnbundesland, zu laufenden Preisen**

Mio. Euro	2009	2011	2015	2019
Burgenland	9,9	8,6	11,7	13,6
Kärnten	16,8	17,3	28,0	28,7
Niederösterreich	52,8	50,8	70,9	84,9
Oberösterreich	53,9	52,8	73,6	85,6
Salzburg	36,1	35,3	40,8	49,4
Steiermark	56,5	52,6	69,8	80,6
Tirol	61,3	68,0	78,4	96,3
Vorarlberg	10,8	10,8	14,3	16,5
Wien	161,8	164,2	229,1	259,6
<b>Österreich</b>	<b>459,9</b>	<b>460,3</b>	<b>616,8</b>	<b>715,1</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. Wertschöpfungseffekte zu konstanten Preisen sind im Anhang zu finden (Tabelle 23).

Quelle: IHS, 2022 (basierend auf Studierenden-Sozialerhebung 2009–2019).

Tabelle 13 zeigt die Beschäftigungseffekte in den jeweiligen Wohnregionen, die durch die Konsumausgaben internationaler Studierender in den Jahren 2009, 2011, 2015 und 2019 ausgelöst wurden. Gesichert bzw. neu geschaffen wurden 2019 knapp 8.700 Beschäftigungsverhältnisse in Österreich, was ca. 6.900 Vollzeitäquivalenten entspricht. Auch hier entfallen die höchsten Effekte auf die Bundeshauptstadt Wien (36 Prozent), da dort die meisten internationalen Studierenden wohnen. Der Frauenanteil an den generierten Beschäftigungsverhältnissen in Gesamtösterreich und in Wien beträgt etwa 50 Prozent. In den anderen Bundesländern liegt dieser Anteil knapp über bzw. knapp unter der 50 Prozent-Marke. Die Beschäftigungswirkungen stiegen im Betrachtungszeitraum um 29 Prozent, die Zahl der internationalen Student:innen um 36 Prozent.



**Tabelle 13: Beschäftigungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierenden in Österreich, nach Wohnbundesland**

	2009	2011	2015	2019	
Beschäftigungsverhältnisse	Gesamt	Gesamt	Gesamt	Gesamt	Frauen- anteil
Burgenland	155	132	161	171	49,2%
Kärnten	254	254	375	357	49,1%
Niederösterreich	824	761	972	1.096	51,0%
Oberösterreich	814	782	983	1.061	49,7%
Salzburg	530	509	541	606	48,8%
Steiermark	849	771	932	991	51,4%
Tirol	897	960	995	1.127	47,6%
Vorarlberg	158	154	187	199	47,1%
Wien	2.282	2.265	2.865	3.095	50,1%
<b>Österreich</b>	<b>6.764</b>	<b>6.588</b>	<b>8.010</b>	<b>8.702</b>	<b>49,8%</b>
	<b>2009</b>	<b>2011</b>	<b>2015</b>	<b>2019</b>	
<b>Beschäftigung (in VZÄ)</b>	<b>5.486</b>	<b>5.380</b>	<b>6.366</b>	<b>6.934</b>	

Anm.: VZÄ – Vollzeitäquivalente. Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.  
Quelle: IHS, 2022 (basierend auf Studierenden-Sozialerhebung 2009–2019).

Tabelle 14 bildet die fiskalischen Effekte – die generierten Steuern und Abgaben – durch die Ausgaben der internationalen Studierenden in Österreich ab. Durch die steuerlichen Einnahmen profitierte im Jahr 2019 am meisten der Bund (rund 145 Mio. Euro), gefolgt von den Sozialversicherungsträgern (rund 71 Mio. Euro). Von den Ländern und Gemeinden profitiert Wien mit 17,6 mit Mio. Euro am meisten. Gesamt flossen Steuern und Abgaben im Zusammenhang mit den Konsumausgaben der internationalen Student:innen in Höhe von 292 Mio. Euro. Die öffentlichen Abgaben stiegen im Betrachtungszeitraum 2009 bis 2019 um 65 Prozent nominell bzw. um 39 Prozent real, bei 36 Prozent mehr internationalen Student:innen.

**Tabelle 14: Steuern und Abgaben (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierender in Österreich, nach Wohnbundesland, zu laufenden Preisen**

Mio. Euro	2009	2011	2015	2019
Sozialversicherung	44,3	43,9	60,5	71,0
Sozialfonds	7,3	7,3	10,1	11,9
EU	0,2	0,2	0,3	0,4
Bund	90,8	92,4	128,3	145,1
Burgenland (LuG)	1,4	1,5	2,0	2,3
Kärnten (Land u. Gem.)	3,0	3,1	4,3	4,9
Niederösterreich (LuG)	8,3	8,5	11,8	13,4
Oberösterreich (LuG)	7,6	7,7	10,7	12,1
Salzburg (Land u. Gem.)	3,1	3,2	4,4	5,0
Steiermark (LuG)	6,5	6,5	9,1	10,3
Tirol (Land u. Gem.)	4,2	4,3	5,9	6,7
Vorarlberg (LuG)	2,1	2,1	2,9	3,3
Wien	10,9	11,1	15,5	17,6
Subventionen	-12,8	-8,6	-8,9	-11,8
<b>Steuern und Abgaben (gesamt)</b>	<b>176,9</b>	<b>183,1</b>	<b>256,9</b>	<b>292,1</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. Steuern und Abgaben zu konstanten Preisen sind im Anhang zu finden (Tabelle 24).

Quelle: IHS, 2022 (basierend auf Studierenden-Sozialerhebung 2009–2019).

Während ihres Aufenthalts in Österreich beziehen die internationalen Studierenden diverse Waren und Dienstleistungen (wie Wohnen, Ernährung, Konsumgüter, Studienkosten usw.) und lösen damit Wirkungen in unterschiedlichen Wirtschaftssektoren aus. Betrachtet man alle heimischen Effekte – direkt, indirekt und induziert –, so profitieren durch die Ausgaben der internationalen Studierenden in Österreich folgende Wirtschaftssektoren am stärksten (gereiht nach der generierten Beschäftigung in Beschäftigungsverhältnissen; siehe Tabelle 15): Beherbergung und Gastronomie, Einzelhandel, Erziehung und Unterricht sowie Bauinstallation und sonstige Ausbautätigkeiten. In Bezug auf die Wertschöpfungseffekte profitierte der Sektor Grundstücks- und Wohnungswesen am meisten. Es folgen Beherbergung und Gastronomie, Einzelhandel und Erziehung und Unterricht. In Tabelle 15 wird das Jahr 2019 dargestellt.

**Tabelle 15: Sektorale Aufgliederung der Effekte (nach ÖNACE 2008) – direkt, indirekt und induziert – durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierenden in Österreich 2019**

Profitierende Sektoren	Rang (BV)	Rang (BWS)	BV		BWS	
			Anzahl	Anteil	Mio.€	Anteil
Beherbergung u. Gastronomie	1	2	1.217	14,0%	68,5	9,6%
Einzelhandel (ohne Kfz)	2	3	1.189	13,7%	46,9	6,6%
Erziehung und Unterricht	3	4	744	8,5%	38,3	5,4%
Bauinstallation u. sonst. Ausbautätigkeiten	4	5	659	7,6%	36,0	5,0%
Grundstücks- und Wohnungswesen	5	1	444	5,1%	192,4	26,9%
Landwirtschaft und Jagd	6	24	357	4,1%	6,5	0,9%
Erbringung v. wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.	7	12	331	3,8%	13,7	1,9%
Großhandel (ohne Kfz)	8	6	296	3,4%	28,6	4,0%
Erbringung v. sonst. pers. DL	9	22	231	2,7%	7,0	1,0%
Gesundheitswesen	10	11	231	2,7%	13,8	1,9%
<b>Restliche Sektoren</b>			3.003	34,5%	263,4	36,8%
<b>Gesamt Österreich</b>			<b>8.702</b>	<b>100,0%</b>	<b>715,1</b>	<b>100,0%</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

BV ... Beschäftigungsverhältnisse BWS ... Bruttowertschöpfung

Quelle: IHS, 2022 (basierend auf Studierenden-Sozialerhebung 2009–2019).

## 6 Zusammenfassung

Ziel der vorliegenden Analyse war die Quantifizierung der ökonomischen Auswirkungen erstens durch zugewanderte internationale Fachkräfte in Österreich, die ab dem Alter von 15 Jahren nach Österreich zugezogen sind sowie zweitens durch die Konsumausgaben internationaler Studierender. Untersuchungsgegenstand sind internationale Fachkräfte bzw. Studierende, die in Österreich erwerbstätig sind bzw. studieren.

In der wissenschaftlichen Literatur wurden die positiven Effekte durch internationale Migration auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt aufgezeigt. Sie trägt zum heimischen Bevölkerungswachstum und zur Erhöhung des heimischen Arbeitskräfteangebots bzw. Beschäftigung bei, wie auch in empirischen Studien festgestellt wurde. Das ist besonders wichtig in Anbetracht des demographischen Wandels und des prognostizierten Rückgangs des Erwerbspotenzials bzw. der Erwerbspersonen in Österreich bis 2050 bzw. 2080 und der möglichen Förderung durch aktive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen.

Laut der Bevölkerungsprognose (Hauptvariante<sup>25</sup>) der Statistik Austria (2022a: 56-58) wird das Erwerbspotenzial, gemessen an der erwerbsfähigen Bevölkerung (20-64 Jahre), von 5,49 Mio. Personen im Jahr 2020 auf 5,18 Mio. (2050) bzw. auf 5,17 Mio. Personen (2080) sinken. Die internationale Zuwanderung unterstützt die Bevölkerungszahl auch im erwerbsfähigen Alter. Im Jahr 2020 wanderten 136 Tsd. Personen aus dem Ausland zu. In der „Hauptvariante“ der Bevölkerungsprognose wird die gesamte internationale Zuwanderung mit 145 Tsd. Personen angenommen (Statistik Austria 2022a: 50; 58). Der Anteil der im Ausland geborenen (unabhängig von der Staatsbürgerschaft) belief sich auf 20 Prozent der Gesamtbevölkerung im Jahr 2020 und wird laut der Bevölkerungsprognose bis auf 25 Prozent (2050) bzw. 26,9 Prozent (2080) (ebenda, 2022: 72) steigen. Durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und günstigen Rahmenbedingungen kann die Erwerbsbeteiligung gefördert werden (Statistik Austria 2022b).

Um die Nachfrage am Arbeitsmarkt zu decken, werden Arbeitskräfte mit bestimmten Berufen und Qualifikationen nachgefragt, die u.a. durch günstige Zuwanderungsbestimmungen als „Pull Faktoren“ gefördert werden können. In der betrachteten Literatur wurden auch etwaige Verteilungs- und Verdrängungseffekte am Arbeitsmarkt durch den Zuzug von internationalen Arbeitskräften erläutert. Zudem wurde in einer Studie (Biffli, Skrivanek, Berger et al. 2010: 7) aufgezeigt, dass eine Migrationspolitik mit Einsatz von gezielten Regelungen des Fachkräfteangebots zu

---

<sup>25</sup> Hauptszenario: mittlere Fertilität, mittlere Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung (Statistik Austria 2022: 47).

positiven Beschäftigungseffekten sowie zu Produktivitäts- und Wirtschaftswachstum führen könnte.

Für die Berechnung der ökonomischen Effekte wird das vom IHS entwickelte multiregionale Input-Output-Modell (IHS-MRIOM) herangezogen. Mit diesem Verfahren ist es möglich nicht nur die direkten volkswirtschaftlichen Wirkungen, die bei den die internationalen Fachkräfte beschäftigenden Unternehmen anfallen, sondern auch die indirekten Effekte, d.h., die entlang der Vorleistungskette entstehenden Effekte zu quantifizieren. Überdies können damit ebenfalls konsum- und investitionsinduzierende Wirkungen erfasst werden. Konsuminduzierte Effekte entstehen dadurch, dass direkt und indirekt Beschäftigte einen Teil ihres Einkommens verkonsumieren, während investitionsinduzierte Effekte aus der Reinvestition eines Gewinnanteils der Unternehmen entlang der Wertschöpfungsketten resultieren. Die Ergebnisse werden auf nationaler und Bundesländerebene ausgewiesen.

## 6.1 Volkswirtschaftliche Effekte durch internationale Fachkräfte

Folgende **Definition** der „**internationalen Fachkräfte**“ liegt der **Analyse** zugrunde: Internationale Fachkräfte<sup>26</sup> umfassen aktiv Erwerbstätige deren höchster Bildungsabschluss über der Pflichtschule liegt, die keine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, nicht in Österreich geboren wurden und ab dem Alter von 15 Jahren nach Österreich zugezogen sind. Es werden daher Erwerbstätige mit höchstem Bildungsabschluss a) der Lehre, b) der mittleren und höheren Schule sowie c) der Hochschule und Universität einbezogen. Erwerbstätige werden nach ihrem Arbeitsort in Österreich zugeordnet.<sup>27</sup>

Die Zahl der in Österreich lebenden und arbeitenden internationalen Fachkräfte stieg von 191 Tsd. im Jahr 2010 auf 364 Tsd. 2020 an, was einem Anstieg um 89% entspricht.

Für eine Betrachtung der gesamten ökonomischen Wirkungen sind auch die Effekte außerhalb der aufnehmenden Betriebe zu ermitteln. Es wird angenommen, dass durch die Arbeitsleistung der internationalen Fachkräfte in den Betrieben auch zusätzliche Vorleistungen benötigt und Gewinne erwirtschaftet werden.<sup>28</sup> Wären die Gewinne

---

<sup>26</sup>Basierend auf Daten aus der abgestimmten Erwerbsstatistik/Registerzählung der Statistik Austria (STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA (2022) und aus der *Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2010-2020* der Statistik Austria (Statistik Austria 2010-2020).

<sup>27</sup>Nicht inkludiert sind Personen in Karenz (mit aufrehtem Dienstverhältnis), Erwerbstätige mit Arbeitsort im Ausland und Erwerbsspendler:innen in Österreich mit Wohnort (Hauptwohnsitz) im Ausland.

<sup>28</sup>Aus dieser Annahme folgt eine weitere Annahme und zwar, dass die Arbeitsplätze ohne internationale Fachkräfte nicht besetzt werden könnten.

unterdurchschnittlich bzw. würden weniger Vorleistungen als im sektoralen Durchschnitt verbraucht, wäre der Effekt entsprechend geringer.

Insbesondere bei der Berechnung der indirekten und induzierten Effekte ist zu berücksichtigen, dass die Tätigkeit der internationalen Fachkräfte bereits bei den direkten Effekten berücksichtigt wurden. Um Doppel- und Mehrfachzählungen zu vermeiden, dürfen daher Vorleistungen sowie Konsum- und Investitionsgüter, die durch diese Aktivitäten erzeugt wurden, nicht nochmals bei den indirekten und induzierten Effekten erfasst werden.

Der Betrachtungszeitraum der vorliegenden Analyse reicht von 2010 bis 2020. Für jedes dieser Jahre wurden die volkswirtschaftlichen und fiskalischen Auswirkungen der internationalen Fachkräfte quantifiziert. Der Übersicht halber werden im Folgenden in der Zusammenfassung jedoch nur die Jahre 2010 als erstes Betrachtungsjahr, 2015 als das Jahr „in der Mitte“, 2019 als letztes Vor-Corona-Jahr und 2020 als erstes Corona-Jahr und letztes im Betrachtungszeitraum dargestellt. Überdies werden die durchschnittlichen Jahreseffekte sowohl nominell (nicht preisbereinigt) sowie real (preisbereinigt) dargestellt.

Tabelle 16 zeigt die gesamten Bruttowertschöpfungs- und fiskalischen Effekte (direkt, indirekt und induziert), die mit der Erwerbstätigkeit der internationalen Fachkräften in Zusammenhang standen zu laufenden Preisen (nominell).<sup>29</sup> Der dargestellte Impact umfasst die direkten Effekte in den Betrieben, in welchen die internationalen Erwerbstätigen beschäftigt sind, die indirekten Effekte in den vorleistenden Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette sowie die konsum- und investitionsinduzierten Effekte (durch Einkommen der Erwerbstätigen und Gewinne der Unternehmen). Weiters wird der jeweilige relative Beitrag zur gesamten österreichischen Wirtschaftsleistung ausgewiesen.

Im Durchschnitt wurden jährlich 35,8 Mrd. Euro (nominell) an Wertschöpfungseffekten in Gesamtösterreich in der Periode 2010 bis 2020 generiert. Das entspricht real (Preisbasis 2020) 38,7 Mrd. Euro im Jahresdurchschnitt in der betrachteten Periode. Der mit den internationalen Fachkräften verbundene Wertschöpfungseffekt ist von 2010 bis 2019 kontinuierlich angestiegen. 2020 erfolgt jedoch ein vermutlich durch die Corona-bedingter Einbruch. Die höchsten Effekte wurden im Jahresdurchschnitt (2010–2020) nominell und real in Wien (33 Prozent) verzeichnet, gefolgt von Nieder- und Oberösterreich (jeweils 14 Prozent).

Der Anteil an der österreichischen Wirtschaftsleistung lag 2010 bei 8,1 Prozent und stieg bis 2019 auf 12,4 Prozent an. Im Jahr 2020 gab es auch hier einen Einbruch

---

<sup>29</sup> Analoge Ergebnisse zu konstanten Preisen sind im Anhang zu finden.

(11.7 Prozent), Der Jahresdurchschnitt (2010–2020) betrug 10,3 Prozent (nominell) bzw. 10,2 Prozent (real). Die fiskalischen Effekte in Form von Steuern und Abgaben, die mit den Tätigkeiten der internationalen Erwerbstätigen in Österreich in Zusammenhang stehen, beliefen sich im Jahresdurchschnitt (2010–2020) auf 11,8 Mrd. Euro, was rund 12,8 Mrd. Euro real (Preise 2020) entspricht.

Der Anstieg der relativen Bedeutung der internationalen Fachkräfte für die österreichische Wirtschaft ist wenig überraschend – immerhin ist deren Anzahl von 2010 bis 2019 um 89 Prozent gestiegen, die gesamte Erwerbstätigkeit im selben Zeitraum jedoch nur um 9 Prozent (ohne internationale Fachkräfte um 7 Prozent).

Tabelle 17 bildet die gesamten Beschäftigungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch die internationalen Fachkräfte in der Periode 2010 bis 2020 ab, analog zu Tabelle 16. Im Durchschnitt wurden jährlich ca. 528 Tsd. Beschäftigungsverhältnisse in Österreich gesichert oder neu geschaffen, wobei auch hier in der gesamten betrachteten Periode ein deutliches kontinuierliches Wachstum festzustellen ist, abgesehen von 2020. Der Frauenanteil belief sich im Jahresdurchschnitt auf 43 Prozent. In Vollzeitäquivalenten wurden im Durchschnitt knapp 433 Tsd. Arbeitsplätze gesichert oder neu geschaffen. Regional liegen die Schwerpunkte in Wien (34 Prozent), Nieder- und Oberösterreich (jeweils 14 Prozent) und der Steiermark (10 Prozent).

Etwa die  **Hälfte der Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte** entstand direkt bei den Unternehmen, die ausländische Fachkräfte beschäftigten, der Rest verteilte sich auf Unternehmen entlang der Vorleistungsketten und weitere, die von der erhöhten Endnachfrage profitierten.

Durch die Beschäftigung von internationalen Fachkräften wurde im Jahr 2020 im Bereich Herstellung von Waren eine Bruttowertschöpfung von rund 6,76 Mrd. Euro insgesamt (direkt, indirekt und induziert) generiert. Darüber hinaus wurden in diesem Bereich rund 74.000 Beschäftigungsverhältnisse neu geschaffen oder gesichert.

Im Betrachtungszeitraum 2010–2020 haben sich die gesamten, durch die internationalen Fachkräfte neu geschaffenen oder gesicherten Beschäftigungsverhältnisse wie auch die Bruttowertschöpfung (real) im Gesamtbereich Information und Kommunikation mehr als verdoppelt

**Tabelle 16: Wertschöpfungs- und fiskalische Effekte (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020, zu laufenden Preisen (nominell), in Mio. Euro**

Mio. Euro, nominell	2010	2015	2019	2020	Durchschnitt nominell (2010-2020)	Durchschnitt real (Basis 2020)
Burgenland	464	657	854	771	655	710
Kärnten	1.100	1.524	2.082	1.864	1.564	1.695
Niederösterreich	3.374	4.720	6.550	5.819	4.868	5.274
Oberösterreich	3.487	4.843	6.984	6.281	5.081	5.501
Salzburg	2.010	2.738	3.820	3.343	2.832	3.070
Steiermark	2.461	3.493	5.228	4.630	3.689	3.989
Tirol	2.127	3.104	4.513	3.876	3.209	3.471
Vorarlberg	1.255	1.850	2.665	2.304	1.894	2.049
Wien	7.781	11.570	16.733	15.331	11.971	12.938
<b>Österreich</b>	<b>24.058</b>	<b>34.500</b>	<b>49.429</b>	<b>44.219</b>	<b>35.763</b>	<b>38.696</b>
BIP-Beitrag	8,1%	10,0%	12,4%	11,7%	10,3%	10,2%
<b>Steuern / Abgaben</b>	<b>7.730</b>	<b>11.730</b>	<b>16.588</b>	<b>14.072</b>	<b>11.837</b>	<b>12.806</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. Diese Ergebnisse zu konstanten Preisen sind im Anhang dargestellt (Tabelle 25).

Quelle: IHS, 2022.



**Tabelle 17: Beschäftigungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020**

	2010	2015	2019	2020	Durchschnitt (2010-2020)
<b>Beschäftigungsverhältnisse (BV)</b>					
Burgenland	7.999	9.885	12.020	11.110	9.999
Kärnten	18.051	22.536	27.967	25.953	22.853
Niederösterreich	57.236	71.400	90.511	83.236	73.162
Oberösterreich	56.819	71.279	94.045	87.099	73.970
Salzburg	32.649	41.025	52.189	47.165	41.827
Steiermark	41.115	52.380	71.625	65.699	54.813
Tirol	34.813	46.354	60.949	54.508	47.142
Vorarlberg	20.101	27.288	35.440	31.421	27.352
Wien	127.120	173.891	231.001	217.388	177.164
<b>Österreich</b>	<b>395.904</b>	<b>516.039</b>	<b>675.746</b>	<b>623.579</b>	<b>528.282</b>
<b>Anteil BV</b>	<b>9,2%</b>	<b>11,4%</b>	<b>14,4%</b>	<b>13,2%</b>	<b>11,6%</b>
<b>Frauenanteil in Ö</b>	<b>42%</b>	<b>44%</b>	<b>44%</b>	<b>44%</b>	<b>43%</b>
<b>Beschäftigung in Vollzeitäquivalente</b>					
<b>Österreich</b>	<b>326.961</b>	<b>420.455</b>	<b>554.696</b>	<b>512.222</b>	<b>433.682</b>

Anm.: VZÄ – Vollzeitäquivalente. Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.  
Quelle: IHS, 2022.

## 6.2 Exkurs: Volkswirtschaftliche Effekte durch internationale Studierende

Internationale Studierende tragen zur Erhöhung der Grundgesamtheit der internationalen Fachkräfte bei, da sie nach ihrem Studium zum Teil in Österreich bleiben. Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden internationale Student:innen als jene Studierende definiert, die die Sekundarstufe II nicht in Österreich abgeschlossen haben und ein ordentliches Studium – Bachelor, Master, Diplom oder Doktorat – in Österreich durchführen, wobei die Nationalität nicht von Relevanz ist. Nicht berücksichtigt wurden Studierende, die nur für einige Semester nach Österreich kommen (v.a. Erasmus). Die oben beschriebene Gruppe der Studierenden umfasste hochgerechnet im Sommersemester etwa 52.000 (2009), 55.000 (2011), 68.600 (2015) und 70.700 Personen (2019), davon leben zwischen 4,7% (2015) bis 5,7% (2009 und 2011) auch während des Studiums im Ausland. Für die Analyse wurden die Konsumausgaben der internationalen

Studierenden in Österreich betrachtet. Die Verteilung nach Bundesländern erfolgt nach dem Wohnbundesland, da dort die Mehrheit der Konsumausgaben anfällt. Die Gesamtausgaben sind definiert als jene Beträge, die für die Lebenserhaltung und das Studium der Studierenden anfallen, unabhängig davon wer diese tatsächlich zahlt.

Durch die Ausgaben internationaler Studierender in Österreich wurde im Jahr 2019 insgesamt eine Bruttowertschöpfung (BWS) in Höhe von rund 715 Mio. Euro im Inland generiert (Tabelle 18). Die Verteilung nach Bundesländern erfolgt nach dem Wohnbundesland, da dort die Mehrheit der Konsumausgaben anfällt. Von 2009 bis 2019 stieg der Bruttowertschöpfungseffekt in Österreich um 55 Prozent nominell (nicht preisbereinigt) an. Real, also preisbereinigt, lag die Steigerung in Österreich gesamt bei 30 Prozent. Gesamt flossen Steuern und Abgaben in Höhe von 292 Mio. Euro im Zusammenhang mit den Konsumausgaben der internationalen Student:innen. Die öffentlichen Abgaben stiegen im Betrachtungszeitraum 2009 bis 2019 um 65 Prozent nominell bzw. um 39 Prozent real, bei 36 Prozent mehr internationalen Student:innen.

**Tabelle 18: Wertschöpfungs- und fiskalische Effekte (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierender in Österreich, nach Wohnbundesland, zu laufenden Preisen (nominell) in Mio. Euro**

Mio. Euro nominell	2009	2011	2015	2019
Burgenland	9,9	8,6	11,7	13,6
Kärnten	16,8	17,3	28,0	28,7
Niederösterreich	52,8	50,8	70,9	84,9
Oberösterreich	53,9	52,8	73,6	85,6
Salzburg	36,1	35,3	40,8	49,4
Steiermark	56,5	52,6	69,8	80,6
Tirol	61,3	68,0	78,4	96,3
Vorarlberg	10,8	10,8	14,3	16,5
Wien	161,8	164,2	229,1	259,6
<b>BWS Österreich</b>	<b>459,9</b>	<b>460,3</b>	<b>616,8</b>	<b>715,1</b>
<b>Steuern und Abgaben</b>	<b>176,9</b>	<b>183,1</b>	<b>256,9</b>	<b>292,1</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. Diese Tabelle zu konstanten Preisen ist im Anhang dargestellt (Tabelle 26).

Quelle: IHS, 2022 (basierend auf Studierenden-Sozialerhebung 2009–2019).

Gesichert bzw. neu geschaffen wurden 2019 knapp 8.700 Beschäftigungsverhältnisse in Österreich, was ca. 6.900 Vollzeitäquivalenten entspricht. Der Frauenanteil an den

generierten Beschäftigungsverhältnissen in Österreich beträgt etwa 50 Prozent. Die Beschäftigungswirkungen stiegen im Betrachtungszeitraum um 29 Prozent (Tabelle 19).

**Tabelle 19: Beschäftigungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierenden in Österreich, nach Wohnbundesland**

	2009	2011	2015	2019	
Beschäftigungsverhältnisse	Gesamt	Gesamt	Gesamt	Gesamt	Frauen- anteil
Burgenland	155	132	161	171	49,2%
Kärnten	254	254	375	357	49,1%
Niederösterreich	824	761	972	1.096	51,0%
Oberösterreich	814	782	983	1.061	49,7%
Salzburg	530	509	541	606	48,8%
Steiermark	849	771	932	991	51,4%
Tirol	897	960	995	1.127	47,6%
Vorarlberg	158	154	187	199	47,1%
Wien	2.282	2.265	2.865	3.095	50,1%
<b>Österreich</b>	<b>6.764</b>	<b>6.588</b>	<b>8.010</b>	<b>8.702</b>	<b>49,8%</b>
<b>Beschäftigung (in VZÄ)</b>	<b>5.486</b>	<b>5.380</b>	<b>6.366</b>	<b>6.934</b>	

Anm.: VZÄ – Vollzeitäquivalente. Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.  
Quelle: IHS, 2022 (basierend auf Studierenden-Sozialerhebung 2009–2019).

Durch die Ausgaben der internationalen Studierenden in Österreich profitieren folgende Wirtschaftssektoren am stärksten (gereiht nach der generierten Beschäftigung in Beschäftigungsverhältnissen): Beherbergung und Gastronomie, Einzelhandel, Erziehung und Unterricht sowie Bauinstallation und sonstige Ausbautätigkeiten. In Bezug auf die Wertschöpfungseffekte profitiert der Sektor Grundstücks- und Wohnungswesen am meisten. Es folgen Beherbergung und Gastronomie, Einzelhandel und Erziehung und Unterricht.

## 7 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Wertschöpfungs- und fiskalische Effekte (direkt, indirekt, induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010–2020, in Mio. Euro.....	5
Tabelle 2: Beschäftigungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010–2020.....	5
Tabelle 3: Anzahl der internationalen Fachkräfte* in Österreich, 2010-2020, nach höchstem Bildungsabschluss .....	23
Tabelle 4: Wertschöpfungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020, zu laufenden Preisen, in Mio. Euro .....	25
Tabelle 5: Beschäftigungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020 .....	27
Tabelle 6: Steuern und Abgaben (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020, zu laufenden Preisen, in Mio. Euro .....	28
Tabelle 7: Ökonomische Effekte durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2019 .....	30
Tabelle 8: Fiskalische Effekte durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2019 .....	31
Tabelle 9: Ökonomische Effekte durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2020 .....	33
Tabelle 10: Fiskalische Effekte durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2020 .....	34
Tabelle 11: Bruttowertschöpfung (BWS) und Beschäftigungsverhältnisse (BV) (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, Jahresdurchschnitt (2010–2020).....	35
Tabelle 12: Wertschöpfungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierender in Österreich, nach Wohnbundesland, zu laufenden Preisen .....	40
Tabelle 13: Beschäftigungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierender in Österreich, nach Wohnbundesland .....	41
Tabelle 14: Steuern und Abgaben (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierender in Österreich, nach Wohnbundesland, zu laufenden Preisen .....	42
Tabelle 15: Sektorale Aufgliederung der Effekte (nach ÖNACE 2008) – direkt, indirekt und induziert – durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierender in Österreich 2019.....	43

Tabelle 16: Wertschöpfungs- und fiskalische Effekte (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020, zu laufenden Preisen (nominell), in Mio. Euro .....	48
Tabelle 17: Beschäftigungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020 .....	49
Tabelle 18: Wertschöpfungs- und fiskalische Effekte (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierenden in Österreich, nach Wohnbundesland, zu laufenden Preisen (nominell) in Mio. Euro .....	50
Tabelle 19: Beschäftigungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierenden in Österreich, nach Wohnbundesland .....	51
Tabelle 20: Aufzählung der Wirtschaftssektoren nach ÖNACE 2008 Klassifikation .....	56
Tabelle 21: Wertschöpfungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020, zu konstanten Preisen (Preisbasis 2020), in Mio. Euro .....	59
Tabelle 22: Steuern und Abgaben (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020, zu konstanten Preisen (Preisbasis 2020), in Mio. Euro .....	60
Tabelle 23: Wertschöpfungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierenden in Österreich, nach Wohnbundesland, zu konstanten Preisen (Preisbasis 2020) .....	61
Tabelle 24: Steuern und Abgaben (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierender in Österreich, nach Wohnbundesland, zu konstanten Preisen (Preisbasis 2020) .....	62
Tabelle 25: Wertschöpfungs- und fiskalische Effekte (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020, zu konstanten Preisen (real, Preisbasis 2020), in Mio. Euro .....	63
Tabelle 26: Wertschöpfungs- und fiskalische Effekte (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierenden in Österreich, nach Wohnbundesland, zu konstanten Preisen (real, Preisbasis 2020) in Mio. Euro .....	64

## 8 Literaturverzeichnis

- AMS (2018): Zugangswege für ausländische Fachkräfte zum österreichischen Arbeitsmarkt: ein Überblick. Fachkräfte in Österreich.
- AMS (2022): Demografische Entwicklung und Prognose der Erwerbspersonen bis 2050, Februar 2022.
- BA, BMI, BMEIA (2022): Formen der Zuwanderung, URL: <https://www.migration.gv.at/de/-formen-der-zuwanderung/> (Zugriff 15.03.2022).
- Biffi G. et al. (2002): Arbeitsmarktrelevante Effekte der Ausländerintegration in Österreich, Aspekte, WIFO mit der finanziellen Unterstützung von des Europäischen Sozialfonds, des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit und des Bundesministeriums für Inneres.
- Eurostat (2020): Glossar: Bruttobetriebsüberschuss – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Abgerufen 14. Dezember 2020 von [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Glossary:Gross\\_operating\\_surplus\\_\(GOS\)\\_-\\_NA/de](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Glossary:Gross_operating_surplus_(GOS)_-_NA/de)
- Biffi G., Skrivanek I., Berger J., Hofer H., Schuh U., Strohnner L. (2010): Potenzielle Auswirkungen einer Änderung der österreichischen Migrationspolitik in Richtung qualifizierte Zuwanderung auf das mittel- bis langfristige Wirtschaftswachstum (Prognosehorizont 2050), Donau-Universität Krems Department Migration und Globalisierung Zentrum für Migration, Integration und Sicherheit, Institut für Höhere Studien Wien.
- Fink M., Titlbach G., Vogtenhuber S. und Hofer H. (2015): Gibt es in Österreich einen Fachkräftemangel? Analyse anhand von ökonomischen Knappheitsindikatoren, IHS Wien, Studie im Auftrag des Sozialministeriums.
- Hanika A. (2019): Erwerbsprognose 2018, 19. Deutsch-Österreichisch-Schweizerisches Demographentreffen, Statistik Austria.
- IHS – Institut für Höhere Studien (2009-2019): Studierenden-Sozialerhebung 2009-2019.
- Leontief, Wassily (1936) Quantitative Input and Output Relations in the Economic Systems of the United States, in: The Review of Economics and Statistics, Vol. 18(3), pp. 105–125.
- STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA (2022): Registerzählung 2011/abgestimmte Erwerbsstatistik.
- Statistisches Bundesamt (destatis) (2020). Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 2019.
- Statistik Austria (2010-2020): *Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2010-2020* der Statistik Austria.
- Statistik Austria (2015): Arbeitsmarktsituation von Migrantinnen und Migranten in Österreich 2014, Ad-hock Modul Mikrozensus 2014, URL: <https://www.statistik.at/fileadmin/->

[publications/Arbeitsmarktsituation\\_von\\_Migrantinnen\\_und\\_Migranten\\_in\\_OEsterreich-\\_2014.pdf](#) (Zugriff 26.08.2022).

Statistik Austria (2021a): Migration und Integration. Zahlen. Daten. Indikatoren. 2021, Statistisches Jahrbuch, URL: [https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/AT/Fotos/Publikationen/Statistikbr oschuere/OEIF\\_Statistisches\\_Jahrbuch\\_2021.pdf](https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/AT/Fotos/Publikationen/Statistikbr oschuere/OEIF_Statistisches_Jahrbuch_2021.pdf) (Zugriff 07.07.2022).

Statistik Austria (2021b): Nettajahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in Österreich von 2010 bis 2020 der, L Lohnsteuerdaten - Sozialstatistische Auswertungen, URL: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/jaehrliche-personeneinkommen> (Zugriff 22.06.2022).

Statistik Austria (2022a): Demographische Jahrbuch 2020, Statistik Austria, Wien.

Statistik Austria (2022b): Erwerbspersonenprognosen, URL: <https://www.statistik.at/statistiken/arbeitsmarkt/erwerbspersonenprognosen> (Zugriff 15.09.2022).

Statistik Austria (2022c): Aufzählung der Wirtschaftssektoren nach ÖNACE 2008 Klassifikation.

Titelbach G., Fink M., Hye R. und Valkova K. (2018), Beschäftigungsentwicklung von Inländer/inne/n und Ausländer/inne/n am österreichischen Arbeitsmarkt, Projektbericht des Instituts für Höhere Studien, Wien, Studie im Auftrag der Bundesgeschäftsstelle des Arbeitsmarktservice, 2018.

## 9 Anhang

**Tabelle 20: Aufzählung der Wirtschaftssektoren nach ÖNACE 2008 Klassifikation**

Abschnitt	Sektor	ÖNACE 2008
<b>A</b>	1	Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten
	2	Forstwirtschaft und Holzeinschlag
	3	Fischerei und Aquakultur
<b>B</b>	5	Kohlenbergbau
	6	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
	7	Erzbergbau
	8	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau
	9	Erbringung v. Dienstleistungen für den Bergbau u. für die Gewinnung von Steinen u. Erden
<b>C</b>	10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
	11	Getränkeherstellung
	12	Tabakverarbeitung
	13	Herstellung von Textilien
	14	Herstellung von Bekleidung
	15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
	16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
	17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
	18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
	19	Kokerei und Mineralölverarbeitung
	20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
	21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
	22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
	23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
	24	Metallerzeugung und -bearbeitung
	25	Herstellung von Metallerzeugnissen
	26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
	27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
	28	Maschinenbau
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	



	30	Sonstiger Fahrzeugbau
	31	Herstellung von Möbeln
	32	Herstellung von sonstigen Waren
	33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen
<b>D</b>	35	Energieversorgung
	36	Wasserversorgung
<b>E</b>	37	Abwasserentsorgung
	38	Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung
	39	Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung
	41	Hochbau
<b>F</b>	42	Tiefbau
	43	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe
	45	Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
<b>G</b>	46	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und Krafträdern)
	47	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
	49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen
	50	Schifffahrt
<b>H</b>	51	Luftfahrt
	52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
	53	Post-, Kurier- und Expressdienste
<b>I</b>	55	Beherbergung
	56	Gastronomie
	58	Verlagswesen
	59	Herstellung, Verleih u. Vertrieb v. Filmen u. Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios u. Verlegen von Musik
<b>J</b>	60	Rundfunkveranstalter
	61	Telekommunikation
	62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
	63	Informationsdienstleistungen
	64	Erbringung von Finanzdienstleistungen
<b>K</b>	65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)
	66	Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten
<b>L</b>	68	Grundstücks- und Wohnungswesen
<b>M</b>	69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung

	70	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung
	71	Architektur- und Ingenieurbüros; technischen, physikalische und chemische Untersuchung
	72	Forschung und Entwicklung
	73	Werbung und Marktforschung
	74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten
	75	Veterinärwesen
<b>N</b>	77	Vermietung von beweglichen Sachen
	78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
	79	Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen
	80	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien
	81	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau
	82	Erbringung von wirtschaftlichen DL für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.
<b>O</b>	84	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
<b>P</b>	85	Erziehung und Unterricht
<b>Q</b>	86	Gesundheitswesen
	87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)
	88	Sozialwesen (ohne Heime)
<b>R</b>	90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten
	91	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten
	92	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen
	93	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung
<b>S</b>	94	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)
	95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern
	96	Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen
<b>T</b>	97	Private Haushalte mit Hauspersonal
	98	H. v. Waren u. Erbringung v. DL durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt
<b>U</b>	99	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Quelle: Statistik Austria 2022, Darstellung: IHS 2022c.

**Tabelle 21: Wertschöpfungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020, zu konstanten Preisen (Preisbasis 2020), in Mio. Euro**

Mio. Euro real, Basis 2020	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Durchschnitt real (Basis 2020)
Burgenland	556	602	596	645	652	714	780	799	820	874	771	710
Kärnten	1.319	1.434	1.452	1.525	1.589	1.656	1.812	1.910	1.956	2.130	1.864	1.695
Niederösterreich	4.045	4.363	4.454	4.718	4.942	5.130	5.670	5.962	6.214	6.701	5.819	5.274
Oberösterreich	4.180	4.498	4.563	4.921	5.122	5.263	5.801	6.205	6.529	7.145	6.281	5.501
Salzburg	2.409	2.577	2.565	2.774	2.866	2.976	3.289	3.459	3.598	3.908	3.343	3.070
Steiermark	2.950	3.183	3.207	3.428	3.588	3.796	4.271	4.584	4.892	5.348	4.630	3.989
Tirol	2.550	2.696	2.774	3.079	3.176	3.373	3.763	4.037	4.234	4.617	3.876	3.471
Vorarlberg	1.504	1.605	1.622	1.784	1.852	2.011	2.251	2.388	2.493	2.726	2.304	2.049
Wien	9.327	9.883	10.220	11.210	11.782	12.574	14.041	14.939	15.892	17.118	15.331	12.938
<b>Österreich</b>	<b>28.839</b>	<b>30.844</b>	<b>31.450</b>	<b>34.084</b>	<b>35.571</b>	<b>37.495</b>	<b>41.679</b>	<b>44.281</b>	<b>46.629</b>	<b>50.566</b>	<b>44.219</b>	<b>38.696</b>
<b>BIP-Beitrag</b>	<b>8,1%</b>	<b>8,5%</b>	<b>8,6%</b>	<b>9,3%</b>	<b>9,6%</b>	<b>10,0%</b>	<b>10,9%</b>	<b>11,3%</b>	<b>11,6%</b>	<b>12,4%</b>	<b>11,7%</b>	<b>10,2%</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. Wertschöpfungseffekte zu laufenden Preisen sind in Kapitel 4.2 zu finden (Tabelle 4).

Quelle: IHS, 2022.

**Tabelle 22: Steuern und Abgaben (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020, zu konstanten Preisen (Preisbasis 2020), in Mio. Euro**

Mio. Euro real (Basis 2020)	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Durchschnitt real (Basis 2020)
Sozialversicherung	3.490	3.624	3.785	4.174	4.302	4.505	4.830	5.187	5.566	6.073	5.238	4.616
Sozialfonds	530	553	574	639	659	694	748	804	860	938	799	709
EU	10	9	10	11	12	13	14	15	16	16	14	13
Bund	3.645	3.914	3.995	4.512	4.706	5.036	5.553	5.888	6.168	6.692	5.396	5.046
Länder	1.200	1.287	1.315	1.484	1.547	1.653	1.821	1.933	2.028	2.200	1.780	1.659
Gemeinden	851	906	930	1.044	1.085	1.155	1.265	1.347	1.421	1.544	1.266	1.165
Subventionen	-458	-356	-359	-369	-362	-309	-417	-414	-456	-494	-419	-401
<b>Gesamt in Österreich</b>	<b>9.266</b>	<b>9.936</b>	<b>10.250</b>	<b>11.495</b>	<b>11.948</b>	<b>12.748</b>	<b>13.815</b>	<b>14.759</b>	<b>15.603</b>	<b>16.970</b>	<b>14.072</b>	<b>12.806</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. Steuern und Abgaben zu laufenden Preisen sind in Kapitel 4.2 zu finden (Tabelle 6).  
Quelle: IHS, 2022.

**Tabelle 23: Wertschöpfungseffekte (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierenden in Österreich, nach Wohnbundesland, zu konstanten Preisen (Preisbasis 2020)**

Mio. Euro	2009	2011	2015	2019
Burgenland	12,1	10,1	12,7	13,9
Kärnten	20,5	20,4	30,4	29,4
Niederösterreich	64,4	59,8	77,1	86,9
Oberösterreich	65,8	62,1	80,0	87,6
Salzburg	44,1	41,5	44,3	50,5
Steiermark	68,9	61,9	75,9	82,5
Tirol	74,8	80,0	85,2	98,5
Vorarlberg	13,2	12,7	15,5	16,9
Wien	197,4	193,2	249,0	265,6
<b>Österreich</b>	<b>561,2</b>	<b>541,5</b>	<b>670,3</b>	<b>731,5</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. Wertschöpfungseffekte zu laufenden Preisen sind in Kapitel 5.2 zu finden (Tabelle 12).

Quelle: IHS, 2022 (basierend auf Studierenden-Sozialerhebung 2009–2019).

**Tabelle 24: Steuern und Abgaben (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierender in Österreich, nach Wohnbundesland, zu konstanten Preisen (Preisbasis 2020)**

Mio. Euro	2009	2011	2015	2019
Sozialversicherung	54,1	51,6	65,8	72,6
Sozialfonds	8,9	8,6	11,0	12,2
EU	0,2	0,2	0,3	0,4
<b>Bund</b>	<b>110,8</b>	<b>108,7</b>	<b>139,4</b>	<b>148,4</b>
Burgenland (LuG)	1,7	1,8	2,2	2,4
Kärnten (Land u. Gem.)	3,7	3,6	4,7	5,0
Niederösterreich (LuG)	10,1	10,0	12,8	13,7
Oberösterreich (LuG)	9,3	9,1	11,6	12,4
Salzburg (Land u. Gem.)	3,8	3,8	4,8	5,1
Steiermark (LuG)	7,9	7,6	9,9	10,5
Tirol (Land u. Gem.)	5,1	5,1	6,4	6,9
Vorarlberg (LuG)	2,6	2,5	3,2	3,4
Wien	13,3	13,1	16,8	18,0
Subventionen	-15,6	-10,1	-9,7	-12,1
<b>Steuern und Abgaben (gesamt)</b>	<b>215,9</b>	<b>215,4</b>	<b>279,2</b>	<b>298,8</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. Steuern und Abgaben zu laufenden Preisen sind in Kapitel 5.2 zu finden (Tabelle 14).

Quelle: IHS, 2022 (basierend auf Studierenden-Sozialerhebung 2009–2019).

**Tabelle 25: Wertschöpfungs- und fiskalische Effekte (direkt, indirekt und induziert) durch erwerbstätige internationale Fachkräfte in Österreich, 2010-2020, zu konstanten Preisen (real, Preisbasis 2020), in Mio. Euro**

Mio. Euro, real (Basis 2020)	2010	2015	2019	2020	Durchschnitt real (Basis 2020)
Burgenland	556	714	874	771	710
Kärnten	1.319	1.656	2.130	1.864	1.695
Niederösterreich	4.045	5.130	6.701	5.819	5.274
Oberösterreich	4.180	5.263	7.145	6.281	5.501
Salzburg	2.409	2.976	3.908	3.343	3.070
Steiermark	2.950	3.796	5.348	4.630	3.989
Tirol	2.550	3.373	4.617	3.876	3.471
Vorarlberg	1.504	2.011	2.726	2.304	2.049
Wien	9.327	12.574	17.118	15.331	12.938
<b>Österreich</b>	<b>28.839</b>	<b>37.495</b>	<b>50.566</b>	<b>44.219</b>	<b>38.696</b>
BIP-Beitrag	8,1%	10,0%	12,4%	11,7%	10,2%
<b>Steuern / Abgaben</b>	<b>9.266</b>	<b>12.748</b>	<b>16.970</b>	<b>14.072</b>	<b>12.806</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. Diese Ergebnisse zu laufenden Preisen sind in der Zusammenfassung (Kapitel 6.1) dargestellt (Tabelle 16).

Quelle: IHS, 2022.

**Tabelle 26: Wertschöpfungs- und fiskalische Effekte (direkt, indirekt und induziert) durch die gesamten Ausgaben internationaler Studierenden in Österreich, nach Wohnbundesland, zu konstanten Preisen (real, Preisbasis 2020) in Mio. Euro**

Mio. Euro real (Basis 2020)	2009	2011	2015	2019
Burgenland	12,1	10,1	12,7	13,9
Kärnten	20,5	20,4	30,4	29,4
Niederösterreich	64,4	59,8	77,1	86,9
Oberösterreich	65,8	62,1	80,0	87,6
Salzburg	44,1	41,5	44,3	50,5
Steiermark	68,9	61,9	75,9	82,5
Tirol	74,8	80,0	85,2	98,5
Vorarlberg	13,2	12,7	15,5	16,9
Wien	197,4	193,2	249,0	265,6
<b>BWS Österreich</b>	<b>561,2</b>	<b>541,5</b>	<b>670,3</b>	<b>731,5</b>
<b>Steuern und Abgaben</b>	<b>215,9</b>	<b>215,4</b>	<b>279,2</b>	<b>298,8</b>

Anm.: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen. Diese Tabelle zu laufenden Preisen ist in der Zusammenfassung (Kapitel 6.2) dargestellt (Tabelle 18).

Quelle: IHS, 2022.

Quelle: IHS, 2022 (basierend auf Studierenden-Sozialerhebung 2009–2019).